

# Das leise Sterben der Natur

## Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre

---

Ein Essay für eine lebenswerte Zukunft

---

*Karl Wimmer, Mai 2022*

### Inhalt

1	Einleitung: Ökozid im Zeitraffer .....	1
2	Bodenerstörung: Verlust der Lebensgrundlage .....	5
3	Der Krieg auf Rädern .....	8
4	Der Tod auf den Straßen .....	11
5	Industrialisierte Landwirtschaft als Teil des Problems .....	12
6	Der Krieg gegen die Natur dauert an .....	14
7	Das stille Sterben der Arten als Reaktion .....	18
8	Die „Zerstörung der Nacht“ trägt zum Sterben bei .....	22
9	Epilog: Der Natur eine Stimme verleihen .....	24
10	Literatur .....	29

## 1 Einleitung: Ökozid im Zeitraffer

Frühling, Mai – alles (vieles) blüht wieder auf in der Natur. Das suggeriert uns eine heile Welt. Ist doch eh alles in Ordnung!? Ja, so scheint es – oberflächlich betrachtet. Doch wenn wir tiefer schauen, hinter die Kulissen dieser scheinbar heilen Welt, so lässt uns das, was wir sehen, erschauern. Wir finden hier alles andere als eine heile Welt. Wir sehen, wie die Natur – leise und für viele unbemerkt, durch die Hand des Menschen stirbt.

Man kann hinschauen, wie sie stirbt – und etwas dagegen tun. Oder man kann wegschauen. Meist schaut man weg. Schließlich hat man ja andere Interessen: Arbeit, Einkommen, Wohlstand usw. Man will schließlich leben, gut leben. Das hat man sich doch verdient – oder? Dafür nimmt man manches in Kauf: Das Abholzen der Wälder, den Verbrauch von Boden, die Verseuchung der Umwelt, das Sterben der Arten.

Wir sind der Maßlosigkeit anheimgefallen.<sup>1</sup> Gefangen in der Wirtschaftswachsumszwang-<sup>2</sup> und Wohlstandssucht-Falle.<sup>3</sup> Man könnte auch eine andere Haltung einnehmen, z.B. „Less is more“<sup>4</sup> oder „Small is beautiful“<sup>5</sup>. Könnte man – wenn man wollte. Manche tun das auch und leisten damit einen förderlichen Beitrag für die Um- bzw. Mitwelt und die menschliche Zukunft auf diesem Planeten. Aber das sind in Relation nur wenige – viel zu wenig.

Fakt ist: Wir zerstören diesen Planeten im Zeitraffer. Nicht den Planeten an sich, den können wir nicht zerstören, für den sind wir nur eine Laus im Pelz, sondern unseren Lebensraum auf diesem Planeten – eine hauchdünne Schicht aus Erdkruste und Atmosphäre. Inzwischen ist uns unser Tun durchaus bewusst, aber unsere Egoismen scheinen mächtiger zu sein als unser Verantwortungsgefühl.

Dass dieser (un)bewusste Ökozid auch einem Suizid gleichkommt, das übersieht man dabei geflüchtig. Schließlich trifft es einem ja selber nicht unmittelbar. Erst die kommenden Generationen. Unsere Kinder, Enkel und Urenkel. Meine Kinder, Enkel und Urenkel. Deine Kinder, Enkel und Urenkel. Die Frage, ob wir gute Vorfahren sind, erübrigt sich inzwischen.<sup>6</sup>

Neun kritische Grenzen sind aktuell mit wissenschaftlicher Evidenz erforscht, die nicht im Einklang mit der dauerhaften Existenz des Menschen auf diesem Planeten stehen. Bei den neun kritischen Grenzen der ‚ökologischen Decke‘<sup>7</sup> handelt es sich um folgende Prozesse:<sup>8</sup>

- Klimawandel,
- Versauerung der Meere,
- Chemische Umweltverschmutzung,
- Stickstoff- und Phosphorbelastung,
- Süßwasserverknappung,
- Flächenumwandlung,
- Verlust der Artenvielfalt,
- Luftverschmutzung und
- Rückgang der Ozonschicht.

Um nur *eine* dieser Auswirkungen beispielhaft zu benennen: Österreichs Gletscher schmelzen nicht nur im Zeitraffertempo, sie zerfallen sogar richtiggehend und stürzen in sich zusammen, wie Forscherinnen und Forscher der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) mitteilten.<sup>9</sup> Um durchschnittlich elf Meter sind Österreichs Gletscher 2020/21 zurückgegangen, vereinzelt um über zwanzig Meter.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Bernhard Ungericht: *Immer-mehr und Nie-genug* – Eine kurze Geschichte der Ökonomie der Maßlosigkeit; Metropolis 2021. Siehe dazu auch Hans Bürger: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.

<sup>2</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Was wäre, wenn ...? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_ohne\\_wachstum.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf)

<sup>3</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle. Zur globalen Krise und ihrer (Nicht-)Transformation*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wohlstandsfalle.pdf>

<sup>4</sup> Vgl. Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – Im einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn und eine Botschaft für die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less\\_is\\_more.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf)

<sup>5</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

<sup>6</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

<sup>7</sup> Vgl. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie*; Carl Hanser 2021, S. 65 f.

<sup>8</sup> Vgl. Johan Rockström et al. (2009): *A safe operating space for humanity*; in: *Nature* 461, S. 472-475.

<sup>9</sup> Vgl. Science ORF.at vom 18.08.2021; in: <https://science.orf.at/stories/3208225/> sowie: <https://www.oeaw.ac.at/news/abschmelzen-beschleunigt-sich-bei-vielen-gletschern-in-oesterreich-1>

<sup>10</sup> Vgl. Kronen-Zeitung Tirol vom 01.04.2022: <https://www.krone.at/2670776>

Der Kampf um die Gletscher ist bereits verloren: Ende dieses Jahrhunderts wird es in Österreich keine Gletscher mehr geben, stellt Petteri Taalas, Generalsekretär der Weltmeteorologieorganisation (WMO) fest.<sup>11</sup> Die weiteren Folgen dieser Klimakatastrophe werden dramatisch sein und z.B. mit einem Verlust von Trinkwasserversorgungen einhergehen. „Die Wasserfrage ist die größte Frage, also ob wir genug Wasser für die Landwirtschaft und die Menschen haben werden“, so Taalas im Interview mit der APA.<sup>12</sup>

Es ist höchste Zeit, dass wir Klartext reden. Sowohl was die Klimakrise für die Menschheit bedeutet<sup>13</sup>, als auch all die anderen Formen der Naturzerstörung. Es geht dabei um nicht mehr und nicht weniger als um die brachiale Vernichtung der menschlichen Lebensgrundlage auf diesem Planeten.

Inzwischen beschränkt sich auch die Wissenschaft nicht mehr nur auf die Darstellung der Fakten. Angesichts der Ernsthaftigkeit der Bedrohungen durch die Umwelt- und Klimakrise und angesichts der viel zu zähen Maßnahmen zur Gegensteuerung werden immer größere Teile seitens der Forschung weltweit auch politisch aktiv und fordern vehement aktiveres Handeln. So z.B. die Bewegung *Scientist Rebellion*<sup>14</sup> bzw. *Scientist for Future*.<sup>15</sup>

„Die öffentlichen Universitäten haben am Montag (09.05.2022) von der österreichischen Bundesregierung ein ‚radikales und sofortiges Umdenken‘ in der Energie- und Wachstumspolitik gefordert. Die Politik tue zu wenig, um die Gefahr eines zunehmend unbewohnbaren Planeten abzuwenden.“<sup>16</sup>

Auch die Suche nach Alternativen zu dem, nach wie vor von Seiten der Politik und Wirtschaft massiv gepushten Wirtschaftswachstum stellt sich in immer dringlicherer Form.<sup>17</sup> Die Fortsetzung des *Business as Usual* wäre die ultimative Katastrophe.<sup>18</sup>

Das Buch von Christiana Figueres und Tom Rivett-Carnac, Schlüsselarchitekten des Pariser Abkommens von 2015 mit dem Titel *The Future We Choose: Surviving the Climate Crisis*<sup>19</sup>, sollte uns eigentlich bis ins Mark erschüttern und zum entschiedenen Handeln aufrufen. Hier ein Auszug aus dem Eröffnungskapitel, das eine Welt **im Jahr 2050** beschreibt, die sich auf dem Weg zu einem Temperaturanstieg von 3°C im Jahr 2100 befindet:<sup>20</sup>

<sup>11</sup> Zitiert in Kronen-Zeitung vom 13.05.2022: <https://www.krone.at/2706334>

<sup>12</sup> Zitiert in ebenda.

<sup>13</sup> Vgl. Sara Schurmann: *Klartext Klima! Zusammenhänge verstehen, loslegen und effektiv handeln*; Brandstätter 2020. Siehe auch Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken\\_zur\\_klimaproblematik.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf)

Sowie Fabian Dablander (11/2021): „*Klimawandel verstehen und verhindern*“: *Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>

Folien dazu: <https://fabiandablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>

Dsb. (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in:

<https://fabiandablander.com/Climate-Impacts.html>

<sup>14</sup> Vgl. <https://scientistrebellion.com>

<sup>15</sup> Siehe dazu auch ein Interview von FM4 (ORF) mit Fabian Dablander, University of Amsterdam, am 19.04.2022: *Wie weit soll Klimaaktivismus gehen?* In: <https://fm4.orf.at/stories/3023630/>

<sup>16</sup> Sabine Seidler, uniko-Präsidentin, zitiert in: OÖNachrichten vom 09.05.2022, S. 2.

<sup>17</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Was wäre, wenn ...? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_ohne\\_wachstum.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf)

<sup>18</sup> Vgl. Fabian Dablander (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabiandablander.com/Climate-Impacts.html>

<sup>19</sup> Christiana Figueres / Tom Rivett-Carnac: *The Future We Choose: Surviving the Climate Crisis*; Knopf 2020; (Deutsche Ausgabe: *Die Zukunft in unserer Hand: Wie wir die Klimakrise überleben*; C.H.Beck 2021).

<sup>20</sup> Nachfolgende Zitate aus Fabian Dablander (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabiandablander.com/Climate-Impacts.html>

"Das erste, was dich trifft, ist die dicke Luft. An vielen Orten auf der ganzen Welt ist die Luft heiß, schwer und je nach Tag mit **Partikelverschmutzung** verstopft. Deine Augen tränen oft. Ihr Husten scheint nie zu verschwinden".

"**Extreme Hitze** ist auf dem Vormarsch. Wenn Sie in Paris leben, ertragen Sie Sommertemperaturen, die regelmäßig auf 44 Grad Celsius steigen. Jeder bleibt drinnen, trinkt Wasser und träumt von einer Klimaanlage. Sie liegen auf Ihrer Couch, ein kaltes, nasses Handtuch über Ihrem Gesicht und versuchen, sich auszuruhen, ohne auf den armen Bauern am Stadtrand zu wohnen, die trotz wiederkehrender Dürren und Waldbrände immer noch versuchen, Trauben, Oliven oder Soja anzubauen - Luxus für die Reichen, nicht für Sie."

"Mehr Feuchtigkeit in der Luft und höhere Meeresoberflächentemperaturen haben einen Anstieg extremer **Hurrikane und tropischer Stürme** verursacht. In letzter Zeit haben Küstenstädte in Bangladesch, Mexiko, den Vereinigten Staaten und anderswo brutale Zerstörung der Infrastruktur und **extreme Überschwemmungen** erlitten, wodurch viele Tausende getötet und Millionen vertrieben wurden. Dies geschieht jetzt mit zunehmender Häufigkeit. Jeden Tag muss ein Teil der Welt aufgrund des **steigenden Meeresspiegels** in höhere Lage evakuieren."

"Die **Lebensmittelproduktion schwankt** von Monat zu Monat, von Saison zu Saison, je nachdem, wo Sie leben. Mehr Menschen hungern als je zuvor. [...] Katastrophen und Kriege wüten und ersticken Handelsrouten. Die Tyrannei von Angebot und Nachfrage ist jetzt unversöhnlich; wegen ihrer zunehmenden Knappheit können Lebensmittel jetzt sehr teuer sein."

"Orte wie Zentralindien werden immer schwieriger zu bewohnen. [...] **Massenmigrationen** in weniger heiße ländliche Gebiete werden von einer Vielzahl von Flüchtlingsproblemen, Bürgerunruhen und Blutvergießen über die Wasserverfügbarkeit heimgesucht. [...] Selbst in einigen Teilen der Vereinigten Staaten gibt es feurige **Konflikte um Wasser**, Kämpfe zwischen den Reichen, die bereit sind, für so viel Wasser zu bezahlen, wie sie wollen, und allen anderen, die den gleichen Zugang zu der lebensermöglichenden Ressource fordern."

Offensichtlich befinden wir uns auf diesem Weg. Die Hitzerekorde steigen rascher als angenommen. Und wir tun viel zu wenig, um dem entgegenzusteuern. Von der vielzitierten „Grünen Null“<sup>21</sup>, d.h. einer Treibhausgasneutralität sind wir nur allzu weit entfernt. Fakt ist hingegen, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit allen Beteuerungen zum Trotz nach wie vor im Steigen begriffen sind.<sup>22</sup>

Wir erleben insgesamt traurige Rekordwerte: „Unser Klima verändert sich vor unseren Augen“<sup>23</sup> und die UN-Weltwetterorganisation warnt vor verheerenden Folgen für Ökosysteme.<sup>24</sup> Der US-amerikanische Autor Jonathan Franzen stellt mit seinem gleichlautenden Buchtitel die

<sup>21</sup> Vgl. Bernhard Pötter: *Die grüne Null. Der Kampf um Deutschlands Zukunft ohne Kohle, Öl und Gas*; Piper 2021.

<sup>22</sup> Der Bericht der WMO von 2021 zeigt, dass die Konzentration der Treibhausgase auch im Corona-Jahr 2020 weiter gestiegen ist. Der Kohlendioxid-Wert erreichte Rekordniveau. Und der Anstieg war auch stärker als im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020. Vgl. BR Wissen vom 25.10.2021: *Jahr für Jahr bedenklich mehr Treibhausgase*; in: <https://www.br.de/klimawandel/co2-emissionen-steigende-kohlendioxid-100.html>

Siehe auch Christopher Schrader: *Der Jojo-Effekt der Emissionen. Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> liegt fast wieder auf gleichem Niveau wie vor der Pandemie*; in: Riffreporter Umwelt vom 04.11.2021: <https://www.riffreporter.de/de/umwelt/co2-ausstoss-anstieg-2021-nach-corona>

<sup>23</sup> Petteri Taalas, Generalsekretär der Weltwetterorganisation; zitiert in: OÖNachrichten vom 19.05.2022, S. 6.

<sup>24</sup> Vgl. t-online vom 18.05.2022: *Klimakrise spitzt sich zu. Wetterorganisation meldet alarmierende Rekorde*; in: [https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id\\_92213456/klimakrise-wetterorganisation-wmo-meldet-alarmierende-rekorde.html](https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id_92213456/klimakrise-wetterorganisation-wmo-meldet-alarmierende-rekorde.html)

Frage: „Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen?“<sup>25</sup> Er vertritt in seinem Essay die Ansicht, wir sollen uns darauf einstellen, dass wir die Klimakrise nicht mehr verhindern können und uns viel stärker auf notwendige Anpassungsmaßnahmen besinnen. Gleichermäßen betont er aber auch die unabdingbare Notwendigkeit, viel achtsamer mit der Umwelt umzugehen, um die Auswirkungen der Klimakrise soweit wie möglich in Grenzen zu halten. An dieser Achtsamkeit mangelt es an allen Ecken und Enden, wie wir im Folgenden sehen werden.

## 2 Bodenzerstörung: Verlust der Lebensgrundlage

Wohin man den Blick auch wendet: es wird gerodet, gebaggert, planiert und gebaut:



<sup>25</sup> Jonathan Franzen: *Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen?* Rowohlt 2020.

All dies geschieht im Dienst der Wirtschaft, des „Wachstums“ und des vermeintlichen „Wohlstandes“. Man kann und sollte es auch andersherum sehen: es wird zerstört, geraubt und geplündert. Nämlich die Lebensgrundlage der zukünftigen Generationen.

*„Mit jedem verbauten Quadratmeter verlieren wir im Kampf gegen die Erderwärmung immer mehr lebenswichtige Bodenschutzfunktionen. Letztlich ist auch unsere Ernährungssouveränität ernsthaft in Gefahr.“<sup>26</sup>*

Der Boden wäre eigentlich ein Helfer gegen den Klimawandel – vielleicht sogar *der* zentrale Helfer.<sup>27</sup> Doch darauf nimmt man keine Rücksicht. Der Boden, das Universum unter unseren Füßen<sup>28</sup>, wird nicht nur mit Füßen getreten, er wird mit allen erdenklichen „fortschrittlichen“ Waffen zerstört. Es ist höchste Zeit, um das Leben unter unseren Füßen zu kämpfen.<sup>29</sup> Wir sollten unsere Böden und ihre verborgene Vielfalt wieder entdecken.<sup>30</sup>

*„Der Boden ist ein lebenswichtiges Organ im Organismus Natur. Er ist ein einzigartiges Biotop, in dem Hunderttausende Arten leben. Bakterien, Pilze, pflanzliche und tierische Einzeller, Rädertierchen, Bärtierchen, Fadenwürmer, Ringelwürmer, Milben, Insekten, Tausendfüßler, grabende Wirbeltiere usw. Er ist wichtig für die Pflanzendecke mit all ihren Tieren und Pflanzen sowie für den Gas- und Wasserhaushalt. Wenn man den Boden asphaltiert oder betoniert, verdichtet man ihn und sperrt ihn von Luft, Licht, Wärme und Wasser ab, und er ist nur mehr eine tote Masse.“<sup>31</sup>*

Ein Baum ist in vier Minuten gefällt, doch er braucht vierzig Jahre, um seine volle Größe zu entfalten. Ein Parkplatz vor einem Shopping-Center ist in zwei Tagen zubetoniert, doch es braucht hundert Jahre, bis sich wieder eine Humusschicht von einem Zentimeter Tiefe bildet – falls die Betondecke jemals wieder abgetragen werden sollt. So lange braucht es, bis wieder eine entsprechende Schicht aus Humus mit Bakterien und Mikroorganismen gegeben wäre.<sup>32</sup>

Plastik braucht mehrere hundert Jahre, bis es sich zersetzt, wobei unklar ist, welche Schäden es dabei in weiterer Folge verursacht. Ähnlich ist es mit anderen chemischen Stoffen. Atomnuklide brauchen zum Teil mehrere Hunderttausend Jahre, bis sie soweit zerfallen sind, dass sie für den Menschen unschädlich sind. Ähnlich ist es mit der Resorption von Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Kurzum: Viele der bereits vorhandenen Schäden, bleiben über unzählige viele Generationen hinweg als solche Lasten erhalten. Und wir richten laufend neue Schäden an.

Kurt Weinberger, Chef der Österreichischen Hagelversicherung, prangert den exzessiven Bodenverbrauch an und spricht in der Öffentlichkeit klar und deutlich aus, dass in Österreich die Ernährungssicherheit im Land längst schon nicht mehr gegeben ist und dass es sich bei unserer Raumordnung um „kollektiven Selbstmord“ handelt:

<sup>26</sup> Maria Schachinger, Bodenschutzexpertin des World Wide Fund for Nature im Artikel: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18.

<sup>27</sup> Vgl. Susanne Dohrn: *Der Boden: Bedrohter Helfer gegen den Klimawandel*; Ch. Links Verlag 2019.

<sup>28</sup> Vgl. Peter Laufmann: *Der Boden: Das Universum unter unseren Füßen*; C. Bertelsmann 2020.

Sowie Ina Sperl: *Der Boden: Das verborgene Universum zu unseren Füßen*; Gräfe & Unzer 2019.

<sup>29</sup> Vgl. Florian Schwinn: *Rettet den Boden! Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen*; Westend 2019.

<sup>30</sup> Vgl. Axel Don / Roland Prietz: *Unsere Böden entdecken: Die verborgene Vielfalt unter Feldern und Wiesen*; Springer 2019.

<sup>31</sup> Univ.-Prof. Helmut Kratochvil; in: Kronen-Zeitung vom 08.08.2017, S. 30.

<sup>32</sup> Siehe dazu den Bericht: *Bodenverbrauch: Versiegelt an einem Tag, wiederaufgebaut in 100 Jahren*; in: OÖ Nachrichten vom 07.02.2022, S. 22.

*„Wir denken nur daran, Straßen (und Industriebauten und Einkaufszentren usw., Anm.) zu bauen. Eine Umfahrung nach der anderen. Die Folge ist massiver Bodenverbrauch, der wiederum längst die Ernährungssouveränität bedroht. Nur noch 80 Prozent des Getreides und 50 Prozent des Gemüses werden im Inland erzeugt. Unsere Lebensweise erfordert pro Einwohner 3200 Hektar Agrarfläche, doch nur noch 1600 sind vorhanden.“<sup>33</sup>*

Wie sehr die Eigenversorgung, die Ernährungssouveränität eines Landes von Bedeutung ist, wird in Krisen in ernüchternder Deutlichkeit bewusst. Elisabeth Rathenböck beschreibt dies unter Bezugnahme auf den Ukraine-Krieg. Wenn die Ukraine, die „Kornkammer Europas“, kriegsbedingt als Weizenlieferant ausfällt, so hat dies weltweit dramatische Auswirkungen:

*„Der Krieg ist furchtbar und lehrreich: Wir begreifen langsam, wie sehr wir wirtschaftlich, aber auch in der Versorgung mit Lebensmitteln von anderen Ländern abhängig sind. Wenn schon in der Pandemie, die in der Eigenversorgung ja kurz ein Thema gewesen ist, kein Umdenken gebracht hat, sollten wir jetzt endlich damit beginnen: Es wäre vernünftig, sowohl in der landwirtschaftlichen Produktion zukunftsweisende Weichen zu stellen und abzusichern, als auch in der Raumordnung. Das heißt: Fruchtbare Böden in flachen Zonen dürfen nicht verbaut, sondern müssen erhalten werden! Denn Weizen wird kaum am Parkplatz oder im Gebirge wachsen.“<sup>34</sup>*

Auch nicht auf Solaranlagen. Denn verbaut werden auch viele im Prinzip landwirtschaftlich nutzbare Flächen durch riesige Fotovoltaik-Anlagen. Ein Unfug – bei aller Notwendigkeit einer zügigen „Energiewende“, wie der österreichische Bauernbundpräsident Georg Strasser feststellt:

*„Im Lichte dieser Krise lodert auch der Konflikt um die großflächige Verpflasterung fruchtbaren Landes durch Mega-Fotovoltaik-Anlagen. Ein ökologischer Unfug, der derzeit im Sinne der Versorgungssicherheit unbedingt angehalten werden muss. Es ist auch hier fünf nach zwölf.“<sup>35</sup>*

Auch Strasser macht, ähnlich wie Kurt Weinberger unmissverständlich deutlich, worum es in Zukunft geht: *„Wir werden künftig jeden Quadratmeter Boden brauchen.“<sup>36</sup>*

Doch von einem „Umdenken“ ist in der Realität weit und breit nur wenig in Sicht. Wie die neuesten Zahlen erkennen lassen, schreitet der Flächenfraß in Österreich trotz der bekannten drastischen Auswirkungen weiter hurtig voran. Jährlich verschwindet nach wie vor eine Fläche von 16 Fußballfeldern für immer unter Asphalt und Beton und das, obwohl „Österreich die höchste Supermarktfäche pro Kopf und das dichteste Straßennetz Europas hat.“<sup>37</sup>

**„Pro Tag** gingen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 11,5 ha an produktiven Böden durch Verbauung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbaufächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen verloren. [...]

<sup>33</sup> Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.

Siehe dazu auch Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluhen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluhen.pdf)

<sup>34</sup> Elisabeth Rathenböck: *Eigenversorgung muss ein Thema sein*; in: Kronen-Zeitung vom 13.03.2022, S. 26.

<sup>35</sup> Georg Strasser, zitiert von Mark Perry: *Krieg in Europas Kornkammer*; in: Kronen-Zeitung / Krone Bunt vom 20.03.2022, S. 9.

<sup>36</sup> Dsb., ebenda, S. 9.

<sup>37</sup> Kurt Weinberger im Interview: *„Bei uns ist es sehr schlimm.“* Im Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*. In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.

die jährliche Flächeninanspruchnahme [ist] noch mehr als vier Mal so hoch wie der Zielwert von 2,5 ha pro Tag bzw. 9 km<sup>2</sup> pro Jahr, der im Regierungsprogramm 2020–2024 für das Jahr 2030 angestrebt wird.<sup>38</sup>



Wertvolles Ackerland ... wird planiert ... und in riesige Industriebauten verwandelt. Hektarweise wird der Boden versiegelt und statt mehrgeschossig wird breit und raumgreifend in die Fläche gebaut. Wohin man auch schaut: so schaut es aus – rechts und links neben dem ohnedies schon äußerst üppigen Straßennetz in Österreich.

*„Ich komme mir vor, wie ein Prediger in der Wüste.  
Aber wir müssen sofort die Versiegelung stoppen.  
Sie beraubt uns des Wassers.“<sup>39</sup>*

Das ist ein weiteres Drama im Zusammenhang mit dem „Klimawandel“. Versiegelter Boden kann nicht nur kein CO<sub>2</sub> aufnehmen und speichern. Er kann auch kein Wasser aufnehmen und speichern. Bestätigt wird die dramatische Entwicklung des Verlustes der Süßwasserspeicher auch durch die Europäische Dürrebeobachtungsstelle (EDO).<sup>40</sup>

### 3 Der Krieg auf Rädern

„Freier Warenverkehr“ und „grenzenlose Mobilität“ gilt als Dogma eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich zunehmend selbst pervertiert und jedes Augenmaß für Normalität verloren hat. Immer mehr, immer schneller, alles und jedes an jedem Ort der Erde verfügbar zu machen ist schlichtweg eine Verrücktheit, die nur im völligen Chaos enden kann.<sup>41</sup>

<sup>38</sup> Vgl. Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*; <https://www.umweltbundesamt.at/news210624>

<sup>39</sup> Kurt Weinberger, Chef der Oberösterreichischen Hagelversicherung; zitiert von Mark Perry: *Klima-Alarm: Der Wasserkreislauf der Erde steht vor dem Kollaps*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 12.

<sup>40</sup> Vgl. Mark Perry: *Klima-Alarm: Der Wasserkreislauf der Erde steht vor dem Kollaps*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 12-13.

<sup>41</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?* In: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft\\_konsum\\_klima.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf)

Man muss sich die Schizophrenie dieser Dynamik vor Augen halten: Schweine aus Ostdeutschland werden nach Italien transportiert, um als Schinken nach Deutschland zurückgebracht zu werden.<sup>42</sup> Granitsteine aus China für den Straßenbau ins Granitland Mühlviertel/Oberösterreich, nur weil diese um 2 Cent pro Tonne „kostengünstiger“ sind als die von heimischen Lieferanten?

„Rohstoffe, Maschinen, Computer, Fernsehapparate, Fleisch, Gemüse oder Obst werden von einem Ende der Welt zum anderen transportiert. Nordseekrabben karrt man nach Marokko, China oder Russland. Sie kommen Wochen später zurück: geschält, ‚frisch‘ und 3 Wochen haltbar auf den Tisch.“<sup>43</sup>

Es gibt kaum noch ein Produkt, das seinen Fertigungszyklus in einem einzigen Land, geschweige denn, an einem einzigen Ort durchläuft. Viele Produkte werden in Teilen in verschiedenen Kontinenten gefertigt. Dass dies ein Wahnsinn ist, der dringendst abgestellt gehört, ist inzwischen nicht nur Umwelt- und Klimaschützern bewusst.

Die „rollenden Lagerhäuser“ auf den Autobahnen nehmen unaufhörlich zu. Die Unternehmen haben kaum noch Warenbestände auf Lager. „*Just in Time*“ heißt das Zauberwort.<sup>44</sup> Nahezu jedes Produkt bzw. jedes Teil kommt bedarfsorientiert direkt aus einer Fertigung irgendwo auf der Welt in eine Produktionshalle irgendwo anders auf der Welt oder eben direkt von dort vor die Haustüre des Kunden. Irgendwoher und irgendwohin, tagtäglich und allnächtlich.

„Für die Konsumenten und Unternehmen ist es selbstverständlich, dass die gewünschten Produkte zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar sind.“<sup>45</sup> Dafür sind allein in Österreich 11.000 Unternehmen mit 160.000 Mitarbeitern zuständig. 1.828 Firmen sind ausschließlich im Güterbeförderungsgewerbe tätig.<sup>46</sup> Das Unternehmen BMW-Steyr bewegt täglich 1,5 Millionen Teile.<sup>47</sup>

Der (LKW-) Verkehr wächst in horrendem Ausmaß. Im Jahr 2016 wurden auf der Westautobahn (A1) bei Linz täglich 14.500 LKW gezählt, 2019 waren es bereits 20.000. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der LKW-Verkehr auf Österreichs Straßen verdoppelt. Um dem „gerecht zu werden“, ist bereits eine vierte Fahrbahn auf der Westautobahn angedacht. Und damit wiederum ein weiterer Verlust von tausenden Hektar landwirtschaftlichem Boden.

Dabei ist der Verkehr in Oberösterreich im Vergleich mit anderen Transitrouten, etwa der Brennerroute in Tirol noch relativ „harmlos“. Denn dort geht es nicht nur um den gigantischen

---

<sup>42</sup> Vgl. Markus Gansterer, Verkehrsclub Österreich.

<sup>43</sup> Vgl. Klaus Woltron: *Unendliches Wachstum in einer endlichen Welt*; in: Kronen-Zeitung vom 24.03.2019, S. 7.

<sup>44</sup> **Just-in-time-Produktion** (kurz *just in time*, *JIT*) oder auch **bedarfssynchrone Produktion** bezeichnet in der Produktionswirtschaft ein logistikorientiertes, dezentrales Organisations- und Steuerungskonzept, bei dem nur das Material in der Stückzahl und zu dem Zeitpunkt produziert und geliefert wird, wie es auch tatsächlich zur Erfüllung der Kundenaufträge benötigt wird.

Dieses Ziel wird durch unterschiedliche Produktions- und Liefermethoden erreicht. Das Prinzip der JIT-Produktion erfordert einen abgestimmten Produktions- und Materialfluss entlang einer Lieferkette (englisch *Supply Chain*). Dies ist nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen einem Lieferanten und einem Abnehmer zu erreichen. Im Ergebnis soll der Gesamtprozess schlanker, die Durchlaufzeiten und Kapitalbindung reduziert und das Lagerrisiko ausgeschaltet und damit für alle Beteiligten kostengünstiger werden. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Just-in-time-Produktion>).

<sup>45</sup> Kronen-Zeitung und WKO: *Das ist Wirtschaft. Das zentrale Nervensystem: Die Transport- und Logistikbranche*; in: Oberösterreichische Kronen-Zeitung vom 26.03.2019, S. 24.

<sup>46</sup> Datenquelle: ebenda, S. 24.

<sup>47</sup> Christoph Schröder, Geschäftsführer des BMW-Werkes in Steyr, in: ebenda, S. 24.

LKW-Transit, sondern auch um den PKW-Verkehr, der nicht mehr nur auf den Autobahnrouen kollabiert, sondern auch sämtliche „Ausweichrouten“ immer wieder lahmlegt:

„Der Wahnsinn auf den Straßen betrifft nur das Stubai- und das Wipptal? Falsch! Die ausländischen Verkehrsstrategen haben nämlich die Landesstraßen für ihre Reise in den Süden ausgeknobelt - blöd nur, dass es sich hier um eine ganze Armee von "Autobahn-Staуflüchtlingen" gehandelt hat! Eine restlos verstopfte Brennerautobahn zu Pflingsten ist für Europa nix Neues mehr - damit kann man anscheinend leben. Womit aber zig-Tausende offenbar nicht gerechnet haben, ist das Super-Nadelöhr auf der Inntalautobahn Höhe Innsbruck-West bei der Auffahrt zur Brennerautobahn. Ab Zirl-West ging gar nix mehr - phasenweiser Stillstand im Bereich von Kematen/Völs war die Folge, was die Verkehrsstrategen zu Ausweichmanövern veranlasst hat. Blöd nur, dass wiederum Tausende denselben Gedanken hatten.“<sup>48</sup>

Die Ein- und Ausfahrtschleusen in und aus den Ballungszentren sind ohnedies nur mehr ein riesiges, unüberschaubar verwirrendes und verschlungenes Labyrinth an Tunnels, Unter- und Überführungen. Man kommt sich dabei jedes Mal vor, wie auf einer riesigen Achterbahn auf einem Jahrmarkt. Und trotz gigantischem Ausbau sind diese Schleusen jeden Morgen und Abend stundenlang verstopft.

„Im Verkehr steigt der Ausstoß von Kohlendioxid ununterbrochen an - plus 60 Prozent in den vergangenen 20 Jahren. Wir denken nur daran, Straßen zu bauen. Eine Umfahrung nach der anderen. Die Folge ist massiver Bodenverbrauch, der wiederum längst die Ernährungssouveränität bedroht. Nur noch 80 Prozent des Getreides und 50 Prozent des Gemüses werden im Inland erzeugt. Unsere Lebensweise erfordert pro Einwohner 3200 Hektar Agrarfläche, doch nur noch 1600 sind vorhanden.“<sup>49</sup>

Ich erinnere mich an die Zeit vor etwa 40 Jahren, wenn ich von Linz aus Richtung Salzburg fuhr auf der Westbahnstrecke: rechts und links üppige Landwirtschaft, prächtige Äcker, Wiesen und Felder. Heute: Nahezu die ganze Strecke rechts und links zugestastert mit riesigen Industriebauten, Lagercontainern und breiten, verschlungenen Zu- und Abfahrtsstraßen.

Dazu die schier endlosen Einkaufszentren mit den riesigen Parkplätzen davor. Mächtige Hallen mit unüberschaubaren Verkaufsflächen, in denen man das Gesuchte ohnehin nicht mehr findet, aber permanent animiert wird zum Kauf von Zeugs, das man gar nicht braucht. Und wo sich Qualitätsware von Ramsch, der 14 Tage später wieder auf einer Müllhalde landet, nicht mehr unterscheiden lässt. Ein wahrer Genuss, hier an den Wochenenden zu shoppen und dafür stundenlang im Stau zu stehen.

Dass es durch die zunehmende Verbauung mit Asphalt, Beton und Glas nicht nur zum Verlust von Naturräumen und damit der Lebensgrundlage vieler Tiere kommt, sondern auch vermehrt zu Hitzebildung, Staubbildung, Überschwemmungen und Dürren, ist längst erwiesen. Dennoch setzt der Mensch diesem Drama kein Ende.

Es ist längst überfällig, das Problem endlich an der Wurzel anzupacken. Dazu müssen nicht die „Verkehrswege“, sondern die „Verkehrsgründe“ (Ursachen) in den Blick genommen werden. Und es sind Lösungen zu suchen, wie dieser Wahnsinn an Verkehrslawinen drastisch reduziert

<sup>48</sup> Manfred Hassl: *Verkehrswahnsinn – Die Staulawine hat auch uns überrollt*; in: Tirol - Westliches Mittelgebirge, meinbezirk.at vom 08.06.2018 ([https://www.meinbezirk.at/westliches-mittelgebirge/c-lokales/die-staulawine-hat-auch-uns-ueberrollt\\_a344482](https://www.meinbezirk.at/westliches-mittelgebirge/c-lokales/die-staulawine-hat-auch-uns-ueberrollt_a344482); abgerufen am 28.10.2019).

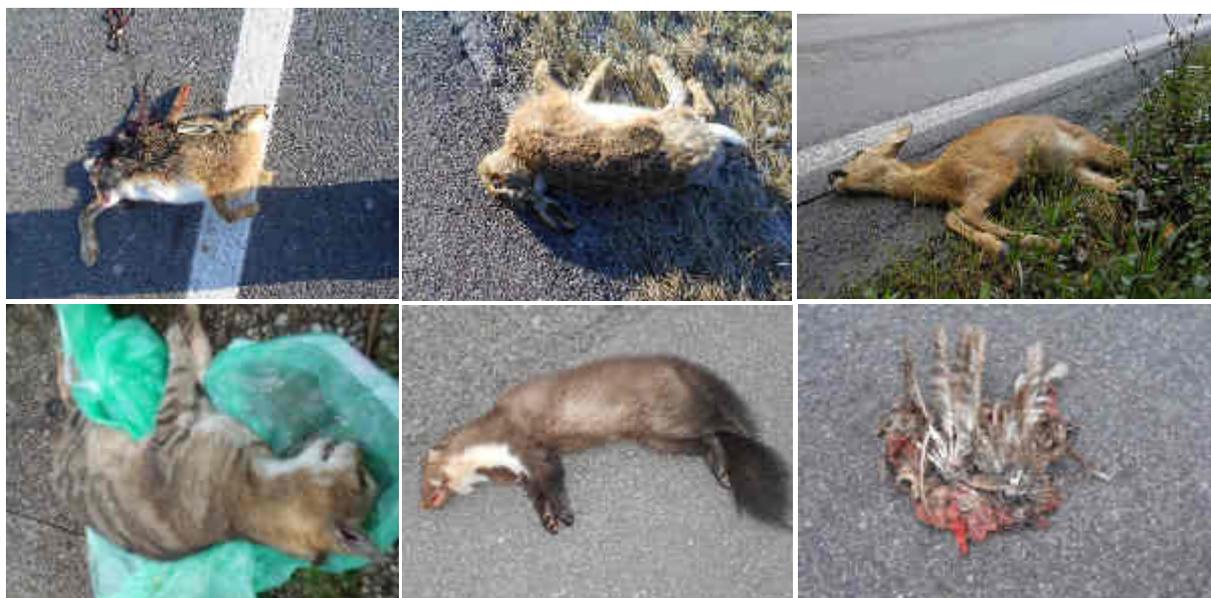
<sup>49</sup> Vgl. Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zit. von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.

werden kann. Dazu müssen auch die Einkaufswege, Handels-, Transfer- und Transitgründe, wie auch die Pendelbewegungen in Frage gestellt werden.

Vereinzelt werden allmählich Stimmen und Initiativen laut, die diesem Wahnsinn entgegenwirken wollen. So eine Initiative von Verkehrsclub Österreich (VCÖ), Land Oberösterreich und Österreichische Bundesbahnen (ÖBB): „Mobilitätspreis belohnt Ideen für CO<sub>2</sub>-Reduktion. Durch weniger Autofahren Klimaziel erreichen.“<sup>50</sup> „Auch Initiativen zur Stärkung der Nahversorger sind gefragt, denn Zersiedelung ist nicht nur ein großer Verkehrserreger, sondern verursacht auch einen großen Flächenverbrauch.“<sup>51</sup>

## 4 Der Tod auf den Straßen

Der Straßenverkehr leistet seinen Beitrag zum Sterben der Arten. Diese Schneisen durchziehen den Globus so, als würde unser Körper von Rasierklingschnitten durchzogen. Das Morden auf den Straßen gehört längst zum Alltag.



All das opfern wir tagtäglich für unseren „Fortschritt“ und unsere „dynamische Mobilität“.

Die Menge an Tieren, die durch den Straßenverkehr ihr Leben lassen müssen, sind Legionen. Darüber liest man kaum etwas, das ist für den Menschen zur „Normalität“ geworden. Gleichgültig, vielleicht mit ein wenig Bedauern, schauen wir darüber hinweg.

So stirbt etwa alle zweieinhalb Minuten ein Reh, Wildschwein, Dam- oder Rothirsch auf Deutschlands Straßen - mehr als 220.000 pro Jahr. Im Gegensatz zu Unfällen mit diesen Arten gibt es zu Kollisionen mit anderen Wildtieren wie Fuchs, Dachs, Eichhörnchen, Igel und Vögeln keine statistischen Erhebungen. „Wir schätzen, dass hier die Zahlen noch höher liegen und mehrere hunderttausend dieser kleineren Tiere jährlich Opfer des Straßenverkehrs werden“, sagt Ursula Bauer von *aktion tier* Berlin.<sup>52</sup>

<sup>50</sup> Vgl. Oberösterreichisches Volksblatt vom 27.03.2019, S. 11.

<sup>51</sup> Markus Gansterer, VCÖ; in: ebenda, S. 11.

<sup>52</sup> Zitiert in *aktion tier - menschen für tiere e.V.* vom 19.09.2015. Vgl. <https://www.aktiontier.org/presse/pressemitteilungen/artikel/datum/2015/09/aktion-tier-weist-auf-millions-von-tieren-hin-die-jedes-jahr-auf-unseren-strassen-sterben/>

Allein 220 000 Rehe kommen jährlich in Deutschland unter die Räder. Im Herbst sind Wildwechsel vor allem in der Dämmerung häufig. Die Tiere sind zu dieser Jahreszeit auf Deckungssuche, da abgeerntete Felder an Wiesen oder Waldrändern keinen Schutz mehr bieten. Zur Futtersuche queren Schwarz- und Rotwild sowie Füchse oder Hasen immer wieder die Straßen. Besonders in der Dämmerung oder bei Nebel ist Vorsicht geboten. Für alle Verkehrsteilnehmer gilt: Mit angepasster Geschwindigkeit, vorausschauend und vorsichtig fahren, sowie immer ausreichend Abstand zum Vordermann halten. Taucht ein Reh am Straßenrand auf, sofort das Tempo reduzieren, denn einem Wildtier folgen meist mehrere.<sup>53</sup>

In Österreich kommt es im Schnitt alle sechs bis zehn Minuten zu einem Unfall mit Wildtieren im Straßenverkehr. Die offiziellen Zahlen der letzten Jahre liegen laut Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) bei rund 80.000 Wildunfällen pro Jahr. Schätzungen des ÖAMTC gehen davon aus, dass bis zu 100.000 Wildtiere auf Österreichs Straßen verenden.<sup>54</sup>

Doch diese Dramaturgie sei hier „nur am Rande“ erwähnt. Und wie gesagt: Betreffend „Kleintiere“ gibt es keine Statistik. Die Zahl geht - bezogen auf Deutschland und Österreich - wohl in die Millionen.

## 5 Industrialisierte Landwirtschaft als Teil des Problems

*„Die industrielle Landwirtschaft gefährdet das Überleben der Bienen: Pestizide schädigen nützliche Insekten, der Lebensraum der Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge wird zerstört und Monokulturen sind ökologisch eigentlich Wüsten.“<sup>55</sup>*

Die Landwirtschaft beschleunigt das stille Sterben vor unserer Haustür. Zahllose Wiesen- und Ackerpflanzen, Insekten und Vögel gehörten bis vor wenigen Jahrzehnten ganz selbstverständlich zu unserer Landschaft. Heute sind viele von ihnen gefährdet oder schon verschwunden. Je mehr aus Bauern industriell produzierende Landwirte wurden und werden, desto stärker verödeten und veröden artenreiche Wiesen und Weiden zu „Intensivgrünland“ und vielfältige Ackerlandschaften zu industriell bewirtschafteten Monokulturen. Unbedacht eingesetzte Insektizide führen zum Sterben tausender Honigbienenvölker – von den Folgen für andere Insektenarten wird oft gar nicht gesprochen, denn sie haben keine Lobby.<sup>56</sup>

*„In den letzten 10 Jahren sind 25 % aller Insekten bei uns verschwunden. Ganze Ökosysteme stehen vor dem Kollaps. Wilde Wiesen wie früher gibt es kaum noch. Es wird gemäht, gedüngt und gespritzt. Das kostet Bienen und Schmetterlingen überlebensnotwendigen Lebensraum. Intensive Landwirtschaft mit Chemie-, Pestizid- und massivem Düngereinsatz, zum anderen aber sind es die messerscharfen Klingen von Rasenmäher und -robotern. Die rattern jetzt schon wieder über jeden Flecken Grün und köpfen die zarten Wesen, noch ehe diese aufblühen können.“<sup>57</sup>*

Die Zerstörungswut des Menschen gegenüber der Natur im Dienst der „Wirtschaft“ und des sogenannten „Fortschrittes“ kennt nahezu keine Grenzen.<sup>58</sup> Die Entfremdung von der Natur hat

<sup>53</sup> Vgl. FOCUS Online vom 06.10.2012: *Das Wildmassaker auf den Straßen Deutschlands. 500.000 tote Tiere im Jahr.* Vgl. [https://www.focus.de/auto/ratgeber/sicherheit/wildwechsel-500-000-tote-tiere-2500-verletzte-menschen\\_aid\\_832919.html](https://www.focus.de/auto/ratgeber/sicherheit/wildwechsel-500-000-tote-tiere-2500-verletzte-menschen_aid_832919.html)

<sup>54</sup> Vgl. Jagdfalken.at vom 16.02.2018: *Wildunfälle.* Vgl. <https://www.jagdfalken.at/wildunfaelle/>

<sup>55</sup> Greenpeace Frontline vom Mai 2016.

<sup>56</sup> Vgl. Susanne Dohrn: *Das Ende der Natur. Die Landwirtschaft und das stille Sterben vor unserer Haustür;* Herder 2018.

<sup>57</sup> Mark Perry: *Lasst die Wiese stehen!* In: Kronen-Zeitung vom 17.03.2019, S. 22-23.

<sup>58</sup> Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums;* 4. Aufl. Herder 1991.

uns rücksichtslos, gierig und unersättlich werden lassen. Menschen, die im Einklang mit der Erde und den Rhythmen der Natur lebten und leben, würden niemals einen derartigen Zerstörungswahn entwickeln.<sup>59</sup> Es ist eine ungeheure Anmaßung, wenn wir glauben, wir könnten uns über die Natur erheben.

Sogar die „Landwirtschaft“ wurde zur „Industrie- und Konzernwirtschaft“ umgerüstet mit riesigen Anlagen und Maschinen sowie Vertriebssystemen rund um die Welt. TTIP<sup>60</sup> ist nur eine Folge des Ganzen. Entfremdet von der Beziehung Mensch - Tier<sup>61</sup> - Umwelt - Region. Und vor allem entfremdet von Herz und Empathie, wie sie unseren (Berg-) Bauern früher noch zu Grunde lag.

Der Bio-Pionier Werner Lampert geht mit dem System der Massenproduktion, der globalisierten, industrialisierten Landwirtschaft und dem weltweiten Vertrieb von Landwirtschaftsprodukten hart ins Gericht - und er trifft den Nagel auf den Kopf:

„Da rennt etwas völlig aus dem Ruder. Zuerst haben sie (*die „Agrarpolitiker“, Anm.*) die Bauern völlig losgelöst von den Konsumentenwünschen in eine industrialisierte Landwirtschaft getrieben und jetzt sprechen sie von Regionalität. Das ist ja Konsumententäuschung, ein Etikettenschwindel. Mais und Soja werden aus der ganzen Welt angekarrt, die Düngemittel kommen aus der Petroindustrie. Nur so kann die industrielle Landwirtschaft überhaupt am Leben gehalten werden. Was soll denn daran noch regional sein? ... Der Bauer ist vielleicht noch Österreicher. ...

Das System ist hochgradig ineffizient, anonymisiert und global. ... Das sind diejenigen, die die Umweltzerstörung nicht mitrechnen. Die Wiesen sind überdüngt, das Wasser verschmutzt. Die Kosten dafür trägt die Gesellschaft. ... Die Bauern waren in den vergangenen 200 Jahren nie so abhängig wie heute - von der Petroindustrie, von den Spekulanten, den Kreditzinsen. Sie können in diesem System nicht mehr agieren, kennen nur eine Parole: Leistungssteigerung, Leistungssteigerung, Leistungssteigerung. ...

Weil zuletzt viele auf eine Hochleistungslandwirtschaft umgestellt haben. Von Melkrobotern über Pestizide bis zum neuen Stall. Das war teuer, gleichzeitig war klar, dass der Milchpreis sinkt. Wir sind mit am falschen Weg. Die Bauern sind in einem Abhängigkeitsgeflecht gefangen, können nicht frei entscheiden, brauchen immer mehr Leistung. Vielleicht könnten heute noch ein paar Bauern aussteigen, in 5 Jahren sind es sicher um einige weniger.“<sup>62/63</sup>

<sup>59</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>60</sup> Das **Transatlantische Freihandelsabkommen**, offiziell **Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft**, englisch *Transatlantic Trade and Investment Partnership - TTIP*, ist ein aktuell verhandeltes Freihandels- und Investitionsschutzabkommen in Form eines völkerrechtlichen Vertrags zwischen der Europäischen Union und den USA. Die genauen Vertragsbedingungen werden seit Juni 2013 ausgehandelt, dieser Prozess wird vielfach als intransparent kritisiert.

Zudem weisen Kritiker darauf hin, dass nicht nur Industriestandards wie DIN-Normen, sondern auch gesetzliche Standards in den Bereichen Umweltschutz, Verbraucherschutz, Gesundheit, Arbeit und Soziale als nichttarifäre Handelshemmnisse eingestuft würden. Es müsse daher damit gerechnet werden, dass TTIP zu einer Schwächung, Deckelung oder teilweisen Beseitigung solcher Standards führen könnte, was nicht im Interesse der Mehrheit der Bürger sei.

<sup>61</sup> Vgl. Karl Wimmer (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_tier.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_tier.pdf)

<sup>62</sup> Werner Lampert: *Regionalität ist Etikettenschwindel*; in: Kurier.at vom 25.11.2014. (<https://kurier.at/wirtschaft/werner-lampert-regionalitaet-ist-ein-etikettenschwindel/99.129.007>).

<sup>63</sup> Siehe dazu auch Matthias Wolfschmidt: *Das Schweinesystem: Wie Tiere gequält, Bauern in den Ruin getrieben und Verbraucher getäuscht werden*, Fischer 2016.

Ein Drama im Zusammenhang mit der Industrialisierung der Landwirtschaft ist auch das massenhafte Bauernsterben. Immer mehr kleine Bauernhöfe, die Landwirtschaft noch mit Herz und Hirn, d.h. mit Verantwortung betreiben, sind dem Druck der global agierenden Agrarkonzerne nicht mehr gewachsen. 700 Agrarbetriebe schließen jeden Tag in der Europäischen Union. Bis 2040 wird Europa nur mehr halb so viele Bauern haben wie jetzt. In Österreich wird die Zahl der Landwirte um 50.000 schrumpfen, das sind 62 Prozent weniger als noch 2016. Das Vordringen des ungezügelterten Freihandels durch die industrielle Agrarlobby verschlimmert dieses Szenario noch weiter. Mit dem Mercosur-Abkommen mit Brasilien soll Europa mit Billigrindfleisch geflutet werden.<sup>64</sup> Globale Agrarindustrie statt gesunder regionaler Landwirtschaft.

Der Humanbiologe Martin Grassberger beschreibt wissenschaftlich fundiert, wie sehr unsere Gesundheit von einer gesunden Landwirtschaft abhängig ist und wie weit wir tatsächlich schon davon entfernt sind bzw. uns immer weiter davon entfernen. Es braucht quasi eine ‚Revolution‘ um diese rücksichtslose Zerstörung der Natur zu beenden und wieder zu den Ursprüngen einer vitalen Landwirtschaft zurückzukehren.<sup>65</sup>

## 6 Der Krieg gegen die Natur dauert nahezu unvermindert an

Der Krieg gegen die Natur geht zwar inzwischen etwas gedämpfter, aber tatsächlich nahezu ungehindert weiter. Es gibt nur wenig Kräfte, die sich an die Seite der Natur stellen. Wenn man die vorherrschenden Kräfteverhältnisse betrachtet, so erkennt man rasch, wie der Wind weht und welche Haltungen sich immer noch durchsetzen. Man kann das tagtäglich im wirtschaftspolitischen Geschehen beobachten. Aktuell etwa in der Frage um ein Betriebsbaugelände in Oberösterreich, dem wieder 18 Hektar Wald zum Opfer gefallen sind.

Die ‚grüne Opposition‘ hat zwar versucht, einen gewissen Gegenwind zu blasen, aber durchgesetzt hat sich schließlich der zuständige Wirtschaftslandesrat: *„Das ist ein optimaler Standort. Eine Erweiterung zu verbieten, hieße, die Logistik und den Blutkreislauf der Wirtschaft zu stoppen.“*<sup>66</sup>

Na, wer könnte dem wohl noch etwas dagegenhalten? Der „Blutkreislauf der Wirtschaft“ – welche eine organische, lebensstrotzende Metapher. Wer könnte es schon wagen, der Wirtschaft einen Stich ins Herz zu versetzen? Doch nur Vandalen oder Terroristen.

Also: Weg mit Bäumen, Humus, Bandwürmern, Larven, Bienen und Schmetterlingen – und her mit den Baggern, Raupen und Betonmischern!<sup>67</sup> Bahn frei für das Wachstum der Wirtschaft! Lasst ihren Blutkreislauf kräftig strömen und räumt alle Hindernisse beiseite!

<sup>64</sup> Vgl. Mark Perry: *Dramatisches Bauernsterben*; in: Kronen-Zeitung vom 18.05.2022, S. 17.

<sup>65</sup> Vgl. Martin Grassberger: *Das leise Sterben. Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben*; Residenz 2019.

Dsb.: *Das unsichtbare Netz des Lebens. Wie Mikroben, Biodiversität, Umwelt und Ernährung unsere Gesundheit bestimmen*; Residenz 2021.

<sup>66</sup> Markus Achleitner, Wirtschaftslandesrat, im Interview mit Dietmar Mascher (OÖ Nachrichten): *Wer ist stärker Herr Landesrat? Sie oder Sie?* In: OÖ Nachrichten vom 07.02.2022, S. 14.

<sup>67</sup> Siehe dazu den Artikel von Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/lasst\\_blumen\\_bluehen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf)

Auch wenn der Flächenfraß bei uns schon wirklich extrem schlimm ist<sup>68</sup>, so herrscht immer noch die Meinung vor, man soll die Wirtschaft dabei doch gefälligst in Ruhe lassen: „*Wovon ich aber nichts halte, ist, wenn die Politik in den Markt eingreift.*“<sup>69</sup> Kaum aber schwächelt „der Markt“ da oder dort auch nur ein klein wenig, ertönt unüberhörbar der Ruf: der Staat solle doch sofort stützend und fördernd zur Seite stehen.

Der Staat soll Dienstleister spielen, aber nur ja nicht als Regulator auftreten. Lasset den „Markt“ sich frei entfalten, er wird's schon richten. Schließlich bringt der ‚freie Markt‘ des Kapitalismus mit seiner ‚unsichtbaren Hand‘ ja Wohlstand für alle – das steht doch in seinen Fundamenten eingemeißelt.

Eine gewisse Duldung erfahren die Vertreter für den Erhalt eines ‚Ökologischen Kreislaufes‘ inzwischen in Österreich und in anderen Ländern Europas. Man schenkt ihnen eine Zeitlang Gehör, so wie ‚ungezogenen Kindern‘. Doch wenn man mit der Geduld am Ende ist, dann fährt man rasch und harsch drüber: Jetzt reicht's aber – entweder ihr benehmt euch nun anständig, oder wir lassen eure Widerstands- und Besetzungsaktionen räumen. Schluss mit lustig!

Schließlich gilt immer noch: Wirtschaft und ihr Wachstum = gesicherte Einkommen, soziale Versorgung, Wohlstand. Welch eine Wunderformel. Wirtschaft ist Trumpf. Ober sticht Unter. Ökonomie sticht Ökologie – oder? Nicht umsonst sprechen Nachhaltigkeitsforscher von einem ‚stahlharten Gebäude‘ in dem der Mythos vom ‚stetigen Wirtschaftswachstum‘ eingegossen ist.

Auf 2,5 Hektar pro Tag wollte die österreichische Regierung die Verbauung begrenzen. Daraus wird wohl nichts, wie Bodenschutzexperten ernüchternd feststellen. Schon im März dieses Jahres wurde das Jahresziel „gesprengt“. Dazu das erschütternde Resümee der Öko-Experten: Nahezu die Hälfte des für „Intensivnutzungen“ verbauten Bodens wird für immer und brutal versiegelt, d.h. mit einer wasserundurchlässigen Schicht, z.B. Beton überzogen. Ein Ende der Zerstörung ist nicht in Sicht.<sup>70</sup>

Auf Österreich bezogen: „*Abgerundet sind das 320 Hektar toter Boden pro Jahr. Schwierig sich das vorzustellen – ich will es etwas anschaulicher versuchen: Die mittelgroße Landwirtschaft meiner Eltern, die unsere Familie ernährt hat, wäre mit diesem Flächenverbrauch innerhalb einer Woche unter Einfamilienhaussiedlung, Gewerbegebiet, Einkaufszentrum oder Straße verschwunden. So gesehen würde ich mir etwas weniger Gelassenheit wünschen.*“<sup>71</sup>

Und die Zerstörung geht rundherum munter weiter: Damit nur ja niemandem ein Astern von einem Baum auf den Kopf oder auf das Autodach fällt, hat man sicherheitshalber eine Verordnung erlassen, dass Bäume im Abstand von sechs Meter seitlich neben den Straßen entfernt werden müssen. Dementsprechend kahlgeschoren muten die Straßenränder nun an:

---

<sup>68</sup> Kurt Weinberger: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9. Dsb.: *Bei uns ist es sehr schlimm*. Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*. In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.

<sup>69</sup> Markus Achleitner, Wirtschaftslandesrat, im Interview mit Dietmar Mascher (OÖ Nachrichten): *Wer ist stärker Herr Landesrat? Sie oder Sie?* In: OÖ Nachrichten vom 07.02.2022, S. 14.

<sup>70</sup> Vgl. Mark Perry: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18 f.

<sup>71</sup> Franz Koppelstätter im Leserbrief der OÖNachrichten vom 09.04.2022, S. 25.



Eine Überlandstraße durch einen Wald braucht jetzt nicht etwa eine sechs Meter breite Schneise zwischen den Bäumen, sondern das Dreifache – achtzehn Meter. Die Zerstörung unseres Lebensraumes passiert im großen Stil und auch im Kleinen. Man braucht nur die Augen öffnen: *„Immer mehr Fließgewässer und Straßenränder werden in trostlose abgeholzte Öden verwandelt. Vor dem Kahlschlag: ein reiches Biotop, Heimat für Vögel und Amphibien. Nach dem Kahlschlag: abgeschnitten mit Stumpf und Stiel. Kein Nest, keine Biene, kein Frosch.“*<sup>72</sup>



Auch für Frosch und Igel gibt es nahezu keine Plätze mehr, in denen sie sich „heimelig“ fühlen können. Alles weg, jeder Tümpel, jedes Biotop, jedes Gestrüpp und Gesträuch.

Ich erinnere mich an meine Kindheit im Mühlviertel (Oberösterreich):<sup>73</sup> Drei Seiten Wald, auf der einen Seite plätscherte ein Bach vorbei, dessen Wasser über einen Teich einer Turbine zugeleitet wurde, die ein (Gleich-)Stromaggregat abtrieb. Strom nur für das nötigste. Nur einige wenige rötlich-warm leuchtende Glühlampen im Haus, fast so anmutig, wie der Feuerschein in den Höhlen der Frühzeit des Menschen.

Kein künstliches Licht draußen, keine fluoreszierenden Neonlampen, die nicht nur die Nacht, sondern auch den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus des Menschen - und natürlich auch den der Tiere - zerstörten.<sup>74/75</sup> In den lauen Sommernächten unzählige Glühwürmchen - wie Minitaschenlampen, die geheimnisvolle Begriffe und Schriftzüge in das Dunkel der Nacht zu zeichnen schienen. Dazu das Zirpen der Grillen, ab und an das Quaken einer Kröte am Teich oder der Ruf einer Eule oder eines Kautz aus dem nächtlichen Wald. Hin und wieder eine gespenstisch vorbeizischende Fledermaus.

<sup>72</sup> Klaus Woltron: *Kahlschlag um Steuergeld*, in: Kronen-Zeitung vom 10.03.2019, S. 6 f.

<sup>73</sup> Ausführlicher siehe dazu: *Gelebtes Leben - Karls Memoiren*; [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/karls\\_memoiren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/karls_memoiren.pdf)

<sup>74</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung – zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*; [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/licht\\_laermverschmutzung.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/licht_laermverschmutzung.pdf)

<sup>75</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen*; [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im\\_rhythmus\\_leben.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im_rhythmus_leben.pdf)

Die Melodie der vielen Vögel aus dem Wald war einzigartig: es gab den „Abendgesang“ in der Dämmerung, der wie ein Choral „besinnlich“ wirkte und den „Morgengesang“ noch vor Sonnenaufgang, der „aufhellend“, „aufmunternd“, geradezu „fröhlich“ wirkte. Heute sind diese Stimmen weitgehend erloschen.<sup>76</sup>

Die „Gestaltung“ vorm Haus war völlig konträr zu den heutigen Gepflogenheiten „moderner“ Architektur und urbaner Gestaltung: Kein Rasentrimmer vorm Haus, der den Rasen tagaus, tagein abschleckt zu grüner Monotonie wie ein Fußballfeld, wo keine Raupe, keine Larve mehr Lebensraum findet. Keine zugestufte Terrasse, die jedes Leben darunter erstickt. Keine streng nach Norm geschnittenen, künstlich angelegten Hecken. Hingegen viele naturbelassenen Pflanzen, Sträucher und Büsche, in denen tagsüber ein quirliges Treiben zu bestaunen war: Larven, Raupen, Käfer, Hummeln, Bienen, Wildbienen, unzählige Schmetterlinge aller Arten. Da und dort auch nistende Vögel, geschützt im dichten Gestrüpp der Stauden. Dass Feldränder und Böschungen naturbelassen wurden und ein wahres Paradies für die Fauna waren, das war damals selbstverständlich. Jedenfalls solange, bis die Planiermaschinen kamen um all das einzuebnen und all diese Paradiese zu zerstören.

Am Teich die vielen Libellen mit ihren riesigen Flügeln, die ein seltsam vibrierendes Surren erzeugten, wenn sie zwischen den hohen, zarten, sich sanft im Sommerwind wiegenden Gräsern herumschwirrten - scheinbar „orientierungslos“, aber doch irgendwie einem geheimnisvollen Plan folgend.

Wenn überhaupt etwas gemäht wurde auf den freien Flächen vorm Haus, dann mit der Handsense - oder hin und wieder zwischen den „wild“ wachsenden, in allen Farben schillernden Pflanzen und Sträuchern - mit einer Handsichel, aber auch das nur in „Ausnahmefällen“, falls da und dort tatsächlich „schädliches Unkraut“ aufkeimen sollte.

Das war aber kaum der Fall. Die Natur bringt dort, wo sie ihrer eigenen Schönheit überlassen bleibt, kein „Unkraut“ hervor. Das tut sie nur dort, wo ihre natürliche Bodenstruktur jahrzehntelang zerstört wurde - durch monotone Bepflanzung, künstliche Überdüngung usw.<sup>77</sup>

Dass Bienen - wir hatten am Waldrand ein großes Bienenhaus mit nahezu einem Dutzend Bienenstöcken - ganzjährig gefüttert werden müssten, so wie das heute der Fall ist damit sie überhaupt noch überleben können, an solche „Notwendigkeiten“ gab es damals nicht einmal einen Gedanken. Die Bienen konnten sich satt und ausreichend von den umliegenden Pflanzen und deren Blütenpracht versorgen. Als Dank lieferten sie alljährlich eine unglaubliche Fülle an süßem Genuss. Nicht nur für den Gaumen - auch Wunden wurden mit dem „Propolis“ aus den Bienenwaben versorgt - die natürlichste und wirksamste Form von „Penicillin“.

In der Nähe des Hauses gab es einen riesigen Ameisenhügel - Zeichen für einen gesunden Wald - neben einem ebenso riesigen, alten Baumstumpf, der ihnen auch Schutz bot. Das Treiben dieser zum Teil „riesigen“ Ameisen war - ebenso wie die diversen, davon zu- und ausgehenden „Ameisenstraßen“ ein faszinierendes Geschehen.

Heute ist all das weitgehend zerstört. Und das, was der Mensch nicht auf direktem Weg ruiniert, das besorgt er auf indirektem Weg – etwa über den „Umweg“ des menschengemachten „Klimawandel“. Wälder gehen dabei im Zeitrafftempo zugrunde. Man richte beispielsweise einen Blick auf die tschechische Seite des Böhmerwaldes, wo unüberschaubar riesige Waldflächen

<sup>76</sup> Vgl. Rachel L. Carson: *Der stumme Frühling*; C.H. Beck 1974.

<sup>77</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur*; [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluehen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf).

bereits den orkanartigen Stürmen und dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen sind. Ein apokalyptischer Anblick – kahle Stumpen soweit das Auge reicht. So könnte die Welt in einigen Jahrzehnten aussehen, wenn wir die Klimaproblematik<sup>78</sup> nicht in den Griff bekommen – Fragmente von ehemaligen Wäldern:



„Behüt’ dich, Böhmerwald ...!“<sup>79</sup>

Die zunehmende Klimaerwärmung mit langandauernden Hitzeperioden dringt in immer höhere Lagen vor. Damit einher geht die Borkenkäferplage. Zehntausende Hektar Forst hat der vom Klimawandel befeuerte Borkenkäfer in Österreich bereits zerstört. Auch in höher gelegenen Regionen des Wald- und Mühlviertel fallen ihm nicht nur Fichten, sondern auch immer mehr Lärchen und Kiefern zum Opfer. Vielfach braucht es spezielle „Nasslager“ um gefälltes Holz vor weiterem Befall und gänzlicher Zerstörung zu schützen.<sup>80</sup>

## 7 Das stille Sterben der Arten als Reaktion

Allgemein wird die Ökosphäre als ein „limitierender Faktor“ für den sogenannten „Fortschritt“ betrachtet. Nicht nur die Grenzen mancher Rohstoffe sind absehbar. Auch - und vor allem - die Grenzen des Erhalts des natürlichen Lebensraums.

Der Boden – das Universum unter unseren Füßen – ist nicht nur unsere (menschliche) Lebensgrundlage. Es ist auch die Lebensgrundlage von Fauna und Flora. Beide sind in unermesslicher Weise gefährdet. Nicht umsonst sterben die Arten in bisher unbekannter Weise rapide aus.

*„Nicht nur als Ressource werden Tiere meist ohne jegliche moralische Bedenken genutzt, auch ihr ursprünglicher Lebensraum wird mehr und mehr durch den Menschen eingenommen. Der Hauptgrund des weltweiten Artensterbens liegt vor allem in der Zerstörung der natürlichen Lebensräume, hervorgerufen durch den Menschen. Durch Brandrodung vernichtet der Mensch die Regenwälder und deren Ökosystem, er überfischt die Meere und macht maßlosen Gebrauch*

<sup>78</sup> Vgl. Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken\\_zur\\_klimaproblematik.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf)

<sup>79</sup> Aus dem Schlager „Es war im Böhmerwald ...“

Gesungen von Ronny: <https://www.youtube.com/watch?v=hxYXBj7NFr0>

Und vom Montanara Chor: <https://www.youtube.com/watch?v=cPpFJgmWO8E>

Text und Historie zum Böhmerwaldlied siehe: <http://www.volksmusik-archiv.de/vma/node/3220>

<sup>80</sup> Vgl. Mark Perry: *Spezielle Nasslager schützen den grünen Schatz unserer Wälder*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 13.

*von den Ressourcen der Natur. All das geschieht hauptsächlich für den eigenen Vorteil, sei es für mehr Ackerland, Wohnraum oder die schlichte Ignoranz gegenüber der Natur.“<sup>81</sup>*

Wir wissen heute, dass Tiere und zwar sämtliche Arten, in ihrem natürlichen Lebensraum auch ihrer Spezies gemäß gesund und vital sind. Krankheiten und Deformationen tauchen ab dem Zeitpunkt auf, wo es zu Eingriffen und Veränderungen dieses natürlichen Lebensgefüges kommt. Dann tritt unnatürlicher Stress auf, der die Arten gefährdet bis hin zum Aussterben. Eingriffe in die Ökosysteme haben fatale Folgen - für Tier und Mensch.

Das große Sterben hat längst begonnen und zwar weltweit: *„Die Welt erlebt derzeit ein Artensterben von seit dem Aussterben der Dinosaurier unbekanntem Ausmaß. Bei einer Untersuchung ausgewählter Populationen zeigt der Living Planet Index des WWF für die vergangenen vier Jahrzehnte einen Rückgang dieser Bestände um 52 Prozent. Im Durchschnitt hat sich die Anzahl der untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische halbiert. Laut Roter Liste der IUCN sind über 23.000 Arten in ihrem Bestand akut bedroht.“<sup>82</sup>*

Die Befunde der Studie „Living Planet“ seien „ein Weckruf, um die Erholung dieser Populationen voranzutreiben“, erklärte der Forschungsdirektor der Zoological Society of London, Ken Norris.<sup>83</sup>

Die ungebremste Expansion des Menschen auf der Erde hat zerstörerische Folgen für die anderen Bewohner des Planeten: Einer im Oktober 2016 veröffentlichten Langzeitstudie zufolge ist die Zahl der Wildtiere auf der Erde seit 1970 um fast drei Fünftel zurückgegangen. Die Fauna des Planeten schwinde „in beispiellosem Tempo“, sagte der Generaldirektor der Umweltschutzorganisation WWF International.<sup>84</sup>

Nehmen wir auch das Beispiel der Bienen:

*„Die Wildbienen sterben still im Verborgenen. Ausgeräumte Landschaften, Pestizide und Bodenversiegelung bedrohen wichtige Bestäuber. Hunderte Arten sind in Gefahr.“<sup>85</sup> „Bienen droht der Sprachverlust. Immer seltener wird der „Bientanz“ aufgeführt.“<sup>86</sup>*

Die Menschen in den Ballungszentren und Glaspalästen kriegen es ja kaum noch mit, dass die Bienen schon längst dabei sind, aufzuhören zu Summen. Und die wenigsten haben eine Vorstellung davon, was das Bienensterben bedeutet und welche Konsequenzen das mit sich bringt. Die meisten denken dabei an den Honig. Aber das Fehlen des Honigs wäre das weitaus geringere Übel.

*„Stirbt die Biene, stirbt vier Jahre später der Mensch.“  
(Albert Einstein)*

<sup>81</sup> Ein Herz für Tiere: *Die Mensch-Tier-Beziehung. Der große Widerspruch zwischen „bestem Freund“ und Nutztier.* Vgl. <http://herz-fuer-tiere.de/info-service/tierschutz/tierschutzthemen/die-mensch-tier-beziehung>

<sup>82</sup> Panda Magazin des WWF; Ausgabe 2/2016, S. 6.

<sup>83</sup> Vgl. Welt.de vom 27.10.2016. Vgl. <https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article159078241/Jedes-zweite-Wildtier-ist-von-der-Erde-verschwunden.html>

<sup>84</sup> Vgl. ebenda.

<sup>85</sup> Oberösterreichische Kronen-Zeitung vom 15.03.2019, S. 24 f.

<sup>86</sup> Oberösterreichisches Volksblatt vom 25.03.2019, Seniorenmagazin, S. 10.



Bienensummen darf nicht verstummen.

Man kann die Bedeutung der Bienen gar nicht hoch genug einschätzen: „Rund 80 Prozent der Ernte von heimischen Obst- und Gemüsesorten verdanken wir der Arbeit von Bienen.“<sup>87</sup> Die Bienen sind die wichtigsten Helfer in der Landwirtschaft. Sterben die Bienen aus, so sterben auch die Menschen.<sup>88</sup> Diese Gleichung ist in der Tat sehr ernst zu nehmen. Die mit den Ernteauffällen verbundene Mangelernährung könnte neueren Erkenntnissen zufolge zu 1,42 Millionen zusätzlichen Todesfällen *pro Jahr* führen.<sup>89</sup>

Aber nicht nur die Bienen (Honigbienen wie Wildbienen) sind akut vom Aussterben bedroht. Tag für Tag sterben hunderte Arten von Insekten aus. Der britische Biologe Dave Goulson beschreibt den Niedergang der Insekten, er schildert eindrücklich das stille Drama des Insektensterbens. Goulson nimmt vorweg, was passieren wird, sollte das Insektensterben nicht gestoppt werden. Insekten mögen klein sein, aber sie verrichten die großen Arbeiten auf unserer Erde. Sie entsorgen Abfälle, bestäuben Pflanzen, ernähren unzählige Tierarten und bereichern nicht zuletzt die Welt mit ihrer vielgestaltigen Schönheit. Dennoch wird ihr Beitrag kaum wahrgenommen. Ein Leben ohne Himbeeren und Schokolade ist sicherlich vorstellbar, globale Hungersnöte sind jedoch die ernste Folge des Insektensterbens.<sup>90</sup>

<sup>87</sup> Michael Jakl: *Retten wir die Bienen*; in: Kronen-Zeitung vom 20.05.2022, S. 36.

<sup>88</sup> Der Physiker Albert Einstein soll diesen Zusammenhang erkannt und den Satz geschrieben haben: „*Stirbt die Biene, stirbt vier Jahre später der Mensch.*“

<sup>89</sup> Sterben die Bienen aus, sterben auch Menschen. Ein Aussterben der Bienen hätte fatale Folgen. US-Forscher haben berechnet: Die mit den Ernteauffällen verbundene Mangelernährung könnte zu 1,42 Millionen zusätzlichen Todesfällen pro Jahr führen.

Seit Jahren beobachten Forscher das weltweite Bienensterben mit wachsender Unruhe. Die genauen Ursachen sind unbekannt, als Gründe gelten aber unter anderem der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, eintönige Landschaften, fehlende Nahrungsquellen, der Verlust des natürlichen Lebensraums der Tiere und Parasiten wie die Varroamilbe.

Weltweit sterben Jahr für Jahr ganze Stämme der schwarz-gelben Insekten und die Abstände zwischen den Jahren mit hohen Verlusten werden immer kürzer. Experten warnen bereits, dass einzelne Bienenarten schon in zehn Jahren ausgestorben sein könnten. Allein in Deutschland ist nach Angaben des Deutschen Imkerbundes die Zahl der Bienenvölker seit 1952 von 2,5 Millionen auf heute weniger als eine Million zurückgegangen.

Weltweit gibt es schätzungsweise 20.000 verschiedene Bienenarten. Doch nur neun Arten produzieren Honig. Bienen und andere Insekten spielen bei rund 35 Prozent der weltweiten Lebensmittelproduktion eine wichtige Rolle. Bienen sind somit ein gigantischer Wirtschaftsfaktor und die wichtigsten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft: Weltweit sorgen sie mit ihrer Bestäubungsleistung für eine Wertschöpfung von etwa 200 Milliarden Euro pro Jahr, hat das Labor für theoretische und angewandte Wirtschaft des wissenschaftlichen Forschungszentrums CNRS in Montpellier ermittelt.

Ohne Bienen gäbe es nicht nur keinen Honig, auch Obst und Gemüse würden zu Luxusgütern - die Tiere bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutz- und Wildpflanzen. Wenn es nicht gelingt, die Bienenbestände zu halten, und die Insekten aussterben, hätte dies nach Ansicht von Forschern fatale Folgen für den Menschen.

Einer neuen Studie zufolge würde ein Aussterben der fleißigen Pflanzenbestäuber zu jährlich 1,4 Millionen zusätzlichen Todesfällen führen, weil weniger Obst, Gemüse und Getreide geerntet werden könnte. Die Folgen dieser Ernteauffälle wären ein Mangel an Vitamin A und Vitamin B sowie eine Zunahme von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einigen Krebsarten.

Vgl. <http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article144151778/Sterben-die-Bienen-aus-sterben-auch-Menschen.html>

<sup>90</sup> Vgl. Dave Goulson: *Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen*; Hanser 2022.

„Neben Insekten sterben auch die Vögel. Rückgang von 42 Prozent in 20 Jahren! Sind wir am besten Weg zum stummen Frühling?“<sup>91</sup> Auf unseren Wiesen und Feldern, aber auch in den Wäldern wird es immer leiser. *BirdLife* Österreich schlägt Alarm. Bei Grauammer, aber auch Girlitz und Feldlerche ist der Bestand in den vergangenen Jahren regelrecht eingebrochen: Rückgang um rund 90 Prozent. Auch das Rebhuhn ist von unseren Feldern nahezu verschwunden. Ursachen: Spritzmittel und schwindender Lebensraum – fehlende kleinräumige Strukturen mit Hecken und unbewirtschafteten Brachflächen.<sup>92</sup>

*Wo einst am frühen Morgen der herrliche Gesang der Vögel erschallte,  
ist es merkwürdig still geworden. Die gefiederten Sänger sind jäh verstummt.  
Schönheit, Farbe und der eigene Reiz, den sie unserer Welt verleihen, sind ausgelöscht.*  
(Rachel Carson; in: *Der stumme Frühling*)<sup>93</sup>

Das Gefühl für die Natur und ihre Kreisläufe geht immer mehr verloren. Ich erinnere mich an meine Kindheit und Jugend am Land. Im Frühling leuchteten die Wiesen in bunter Bracht und Vielfalt. Ein mächtiges Summen von unzähligen Bienen und Hummeln. Eine Augenweide bunter Schmetterlinge. Die Wiesen wurden zwei Mal im Jahr gemäht und das Heu getrocknet und geerntet.

Heute: Mechanisierte Landwirtschaft. Die Wiesen werden zig Mal gemäht, das Gras halbfeucht in Ballen gebunden oder in Silos gelagert. Bunte Vielfalt wurde in traurige Einfalt verwandelt. Nichts mehr von duftendem Heu und Blütensamen. Auch jedes Fleckchen Rasen um die Häuser herum wird zig Mal mit Rasenmäher oder Rasentrimmer niedergemetzelt. Englischer Rasen statt Blumenwiese.

*„Wenn wir nur den Rasenroboter arbeiten lassen und eine so geringe positive Einstellung zur Natur entfalten, wird es für die nächsten Generationen ein tragisches Ende nehmen“<sup>94</sup>*

Das hat zusammen mit den Monokulturen und der Verwendung von Pestiziden seine Auswirkungen: Kaum mehr ein Schmetterling. Kaum mehr Bienen. Kaum mehr ein Summen zu hören. Nahezu Totenstille auf toten Wiesen. Dafür jede Menge Schnecken und Zecken.

Zwar gibt es durchaus bereits Initiativen, die sich diesem Thema zuwenden und sich um Lösungen bemühen,<sup>95</sup> aber das Problem ist dermaßen umfassend und komplex, dass dies bislang

<sup>91</sup> OÖ Kronenzeitung vom 15.03.2019, S. 15 f.

<sup>92</sup> Vgl. *BirdLife* Österreich: *Arten Verschwinden. Laute Stille im Wald: Sorge um Vogelsterben*; in: Kronen-Zeitung vom 05.05.2022, S. 19.

Sowie in OÖNachrichten vom 09.05.2022, S. 26: *Die Wiesenvögel drohen zu verschwinden*.

<sup>93</sup> **Rachel Louise Carson** (1907-1964), amerikanische Zoologin und Biologin über die verheerenden Auswirkungen der nach dem Krieg massenhaft eingesetzten „Insektenbekämpfungsmittel“ in Form von chemischen Pestiziden, insbesondere DDT; in: *Der stumme Frühling*; 5. Aufl. C.H. Beck 1974 (Erstauflage 1963). *Der stumme Frühling* (englischer Titel: *Silent Spring*) ist ein 1962 erschienenes Sachbuch der Biologin Rachel Carson und gilt als ihr wichtigstes Werk. *Der stumme Frühling* wird häufig als Ausgangspunkt der weltweiten Umweltbewegung und als eines der einflussreichsten Bücher des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Das Buch löste in den USA eine heftige politische Debatte aus und führte letztlich zum späteren DDT-Verbot. Rachel Carson wurde im Jahre 1980 posthum mit der *Presidential Medal of Freedom*, der höchsten zivilen Auszeichnung der USA, ausgezeichnet. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_stumme\\_Frühling](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_stumme_Frühling); siehe auch: [https://de.wikipedia.org/wiki/Rachel\\_Carson](https://de.wikipedia.org/wiki/Rachel_Carson)

<sup>94</sup> Heinrich Metz aus Gmunden in einem Leserbrief unter dem Titel: *Müssen wir uns Bienenstöcke verbieten lassen?* In: OÖNachrichten vom 05.09.2018, S. 19.

<sup>95</sup> So z.B. Greenpeace mit einem Bienenschutz-Ratgeber: „*Wer Vielfalt sät, wird Bienen ernten*“, oder die Initiative der Stiftung „*Blühendes Österreich*“ ([www.bluehendesoesterreich.at](http://www.bluehendesoesterreich.at)) und der gemeinnützige Verein *Bee-cop.at*

nur wenige Tropfen auf einem sehr heißen Stein sind. Wir müssen viel, viel, viel aktiver werden, wenn wir die Natur, den Lebensraum, die wahre Heimat des Menschen, erhalten wollen.

## 8 Auch die „Zerstörung der Nacht“ trägt zum Sterben bei

Die Lichtverschmutzung gilt als eine der Hauptursachen des globalen Artensterbens. „Die ganze Nahrungskette gerät damit durcheinander. Die Tiere, die Insekten im Dunkeln jagen, finden weniger Nahrung“.<sup>96</sup> Viele Fledermausarten sind lichtempfindlich, meiden Lichtquellen und haben deshalb kleinere Jagdgebiete. Manche Vögel, die eigentlich nur bei Dämmerung singen, singen bei heller Beleuchtung die ganze Nacht – bis zur Erschöpfung.<sup>97</sup>

Der Wechsel zwischen Tag und Nacht, Helligkeit und Dunkelheit ist ein wichtiger Taktgeber für die Natur. Durch die Lichtverschmutzung kann der chronobiologische Rhythmus von Menschen<sup>98</sup>, Tieren und Pflanzen aber erheblich gestört werden. Dies hat zur Folge, dass der natürliche Wachstumszyklus von Pflanzen durcheinandergebracht wird und Zugvögel und Fischschwärme die Orientierung verlieren. Zudem kommen sich tag- und nachtaktive Tiere, wie etwa Fledermäuse und Vögel, bei der Nahrungssuche plötzlich in die Quere. Für viele Insekten werden Straßenlaternen zur tödlichen Falle. Das gesamte ökologische System kann durch das Zuviel an Licht durcheinandergebracht bzw. empfindlich gestört werden.<sup>99</sup>

Lichtverschmutzung bringt die Natur aus dem Gleichgewicht. Wie der Mensch leiden auch andere tagaktive Organismen unter den zu hellen Nächten, weil sie sich nicht mehr richtig regenerieren können. Die künstliche Beleuchtung stört damit ganze Ökosysteme.<sup>100</sup>

Nachtaktive Vögel und Insekten werden in ihrem Rhythmus oder bei der Orientierung gestört. Eine Milliarde Fluginsekten zum Beispiel werden in Deutschland in einer Sommernacht durch Straßenlaternen gestört und viele lassen ihr Leben. Das Licht irritiert die Tiere. Sie wissen nicht mehr, was sie tun sollen - sie fressen nicht mehr, paaren sich nicht mehr und bestäuben keine Blüten mehr. Sie kreisen desorientiert um die Laternen und verbrennen, wenn diese noch nicht auf LED umgestellt sind, gehen vor Erschöpfung zugrunde oder werden von Feinden gefressen. Die künstliche Beleuchtung ist damit ein Puzzlestein der komplexen Problematik von Vogelsterben und Insektensterben.<sup>101</sup>

---

sowie das von GLOBAL 2000 geschaffene Pilotprojekt „*Bienenfreundliche Gemeinden*“. Auch in städtischen Parkanlagen, wie z.B. in Linz, werden bereits wieder bunte Futterpflanzen für Bienen gesetzt.

<sup>96</sup> Stefanie Monecke, Chronobiologin, zitiert von Klaus Buttinger: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: OÖNachrichten vom 14.05.2022, S. 7.

<sup>97</sup> Vgl. dsb., in: ebenda, S. 7.

<sup>98</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im\\_rhythmus\\_leben.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im_rhythmus_leben.pdf)

<sup>99</sup> Vgl. <https://www.lampe.de/magazin/lichtverschmutzung-hat-gravierende-folgen-fuer-mensch-und-umwelt/>

<sup>100</sup> Vgl. Karl Wimmer (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung – zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/licht\\_laermverschmutzung.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/licht_laermverschmutzung.pdf)

<sup>101</sup> Vgl. <https://www.br.de/wissen/lichtverschmutzung-lichtsmog-licht-nacht-himmel-sterne-tiere-insekten-100.html>



Totentanz-Laternen<sup>102</sup>

Straßenlaternen haben einen tödlichen "Staubsaugereffekt": Motten umkreisen das Licht - und kommen von einer Straßenlaterne nicht mehr weg. Eigentlich ist es das Mondlicht, das die Nachtfalter anzieht, weil ihnen der Mond Orientierung gibt. Das Kunstlicht umkreisen die Falter buchstäblich bis zur Erschöpfung - bis zum Tod. Eine einzige Straßenlaterne kann auf diese Weise die gesamte Köcherfliegen-Population eines 200 Meter breiten Gewässerstreifens töten.<sup>103</sup>

*„Alleine an Deutschlands Straßenlaternen sterben 100 Milliarden Insekten während des Sommers. Sie sterben an Erschöpfung wegen Dauerumkreisung des Lichts, verbrennen oder fallen angelockten Fressfeinden zum Opfer. Die Biomasse fliegender Insekten ist in den letzten drei Jahrzehnten um fast 80 % zurückgegangen. Die Lichtverschmutzung, so sind sich viele Wissenschaftler einig, ist einer der Hauptgründe dieser dramatischen Entwicklung.“<sup>104</sup>*

Auch auf viele andere Tiere hat die Lichtverschmutzung teils verheerende Wirkung. Aber nicht nur auf Tiere. Auch Pflanzen brauchen die Dunkelheit, um sich von der Photosynthese und den Anstrengungen, kaputte Blätter und Stängel zu reparieren, zu erholen. Außerdem werden dauerbeleuchtete Pflanzen seltener bestäubt und bilden so weniger Früchte aus. Ihr jahreszeitlicher Rhythmus gerät aus den Fugen und sie verpassen den Herbst und den Frühling - werfen zu spät die Blätter ab oder entwickeln zu früh im Jahr neue Triebe.

„Neben der immer stärker werdenden Lichtverschmutzung werden Bestäuber darüber hinaus auch noch durch Monokulturen, Flächenversiegelung, Überdüngung, Pestizide, eingeschleppte Krankheiten, intensive Landwirtschaft oder auch den Klimawandel dezimiert. Natürliche Wildwiesen bieten einigen Tausend Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Doch durch Umwandlung zu Nutzflächen sind rund 98% aller Wildwiesen in Deutschland verschwunden. Damit sind Wildwiesen der derzeit am stärksten bedrohte heimische Lebensraum. Aus wirtschaftlicher Sicht sind Insekten durch ihre Bestäubungsleistung ein immenser Faktor: Über 150 Milliarden Euro sind das Schätzungen zufolge pro Jahr.“<sup>105</sup>

*„Wenn wir weniger Licht machen würden,  
wären wir sensibler und würden damit mehr sehen“<sup>106</sup>*

Das kann und sollte man auch im weitesten Sinne verstehen: Wenn wir doch mehr sehen würden ... Dann würden wir vielleicht auch verantwortlicher handeln ...

<sup>102</sup> Quelle: ebenda.

<sup>103</sup> Vgl. ebenda.

<sup>104</sup> <https://www.paten-der-nacht.de/folgen-lichtverschmutzung/>

<sup>105</sup> Ebenda.

<sup>106</sup> Martin Löffler-Mang, Hochschule für Technik des Saarlandes, zitiert von Klaus Buttinger: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: OÖNachrichten vom 14.05.2022, S. 7.

## 9 Epilog: Der Natur eine Stimme verleihen

Was berechtigt uns, die wir uns als „Menschen“ bezeichnen, dazu, uns derart über die Natur zu erheben? Im Grunde sind wir doch auch – abgesehen von ein paar Zehntausend Jahre, in denen unser Neokortex die basalen Hirnareale überwucherte und wir irgendwie zu „denken“ angingen – letztlich nichts anderes als eine Art von „Tier“.

Melanie Challenger liefert uns in diesem Sinne eine neue Geschichte der Menschheit: „Wir Menschen sind die neugierigsten, emotionalsten, einfallsreichsten, aggressivsten und gleichzeitig verwirrendsten Tiere auf dem Planeten. Doch wie gut kennen wir uns wirklich? Hadern wir mit unserer eigenen tierischen Natur und vernachlässigen damit einen zentralen Aspekt unseres Menschseins? Challengers revolutionäres Buch kombiniert neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus Natur- und Umweltgeschichte, Biologie und Philosophie, und führt uns thematisch von den frühen Agrargesellschaften über die Antike und die Moderne bis hinein in die nahe Zukunft der künstlichen Intelligenz.“<sup>107</sup>

„Schon Darwins Feststellung, dass wir von dem Affen abstammen, galt im Jahr 1871 als revolutionär und sorgte in elitären Kreisen für Empörung. Gott hätte dem Menschen doch schließlich eine Sonderstellung zugesprochen und ihn mit Sitte und Moral ausgestattet. Heutzutage bezweifelt kaum noch einer diese evolutionäre Theorie und sie ist fester Bestandteil im Biologieunterricht in zahlreichen säkularisierten Ländern. Dennoch leugnen wir unsere Abstammung mehr denn je und grenzen uns durch unser rücksichtsloses und erhabenes Verhalten immer weiter von der Tierwelt ab. Melanie Challenger ermahnt uns in ihrem Buch „Wir Tiere“, unseren Ursprung nicht zu vergessen. [...]. In jedem Kapitel zertrümmert sie Stück für Stück die Erhabenheit, von der wir uns alle nicht gänzlich freimachen können.“<sup>108</sup>

„Angesichts der existenziellen Bedrohungen durch Viren und Umweltzerstörung gibt es aktuell viele gute Gründe, sich mit der biologischen Basis unserer Spezies intensiv auseinanderzusetzen. Die Betrachtungen von *Challenger* gehen über diese Anlässe weit hinaus und richten den Blick auf das Grundsätzliche. Es geht nicht um die Verwobenheit mit und die Abhängigkeit von der Natur; indem sie den Menschen auf sein Tier-Sein zurückwirft, stellt sie das gesamte Narrativ über die Sonderstellung des Menschen prinzipiell in Frage.“<sup>109</sup>

„Inhaltlich geht es *Challenger* darum, die Mythen über den prinzipiellen Unterschied zwischen Tieren und Menschen zu widerlegen. Sie beschreibt die ursprünglichen Theorien über vermeintliche qualitative Sprünge und nennt die entscheidenden Befunde (bzgl. Intelligenz, Sprache, Bewusstsein, Altruismus), die diese Sichtweise inzwischen in Frage stellen. Natürlich wird auch deutlich, dass das Narrativ von der Trennung zwischen Tier und Mensch wichtige Funktionen für das (narzisstische) Selbstverständnis der überlegenen Gattung hatte und hat. Für die Autorin überwiegen eindeutig die Nachteile, die sie mit der Abgrenzung von der übrigen Mit-Tierwelt verbunden sieht. Sie sieht uns entfremdet von unserem organischen Sein, hält die dichotome Betrachtung von „Körper“ und „Geist“ für einen folgenschweren Fehler und sieht in den Versuchen, uns durch die Entwicklung von Mensch/Maschine-Systemen immer mehr von dem biologischen Substrat zu entfernen, eine fatale Fehlentwicklung.“<sup>110</sup>

<sup>107</sup> Vgl. Melanie Challenger: *Wir Tiere. Eine neue Geschichte der Menschheit*; btb 2021.

<sup>108</sup> Friederike Köhl in der Rezension vom 16.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „*Wir Tiere*“; in: <https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>

<sup>109</sup> fwe-blog vom 11.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „*Wir Tiere*“; in:

<https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>

<sup>110</sup> Ebenda.

„Aber *Challenger* betrachtet die Folgen des Abgrenzungswahns (meine Formulierung) auch auf der anderen Seite des Grabens: für die (sonstigen) Tiere. Dieses Buch ist auch ein leidenschaftliches Plädoyer für einen verantwortungsvollen und einfühlsamen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen. Sie hält es für nicht begründbar, dass wir das Attribut der „Würde“ ganz für uns allein reklamieren. Genauso, wie wir menschliche Würde nicht von der aktuellen Funktionsfähigkeit eines ichbewussten Gehirns abhängig machen sollten, dürften wir auch die unzweifelhaft vorhandenen Zwischenstufen von tierischer und menschlicher Denk- und Empfindungsfähigkeit nicht unbeachtet lassen. Die von uns als selbstverständlich definierte Verfügungsgewalt über jegliches tierische Leben bestreitet *Challenger* mit Nachdruck.“<sup>111</sup>

Dass das Wasser voller Leben ist und auch die (gesunde) Erde, die wir ununterbrochen glattrasieren, zapflastern, zubetonieren und mit Chemie beglücken, das scheinen heute bestenfalls noch die Biologen zu wissen - und vielleicht noch manche Kleinbauern, die noch mit Herz bei der Sache und noch nicht „industrialisiert“ sind.

Warum sollte dieses Leben nicht schützenswert sein? Dieses Leben nicht zu achten, heißt doch letztlich, unser eigenes Leben nicht zu achten, da dieses von all dem abhängig ist. Wir sind Teil der Natur und als solcher von der Natur abhängig. Wir können auf die Natur niemals verzichten, die Natur sehr wohl auf uns. Was helfen uns all unsere Betonfundamente und Glaspaläste, wenn wir damit unsere Lebensgrundlage zerstören?

Wir haben uns, was die Natur, den Lebensraum der Pflanzen, der Tiere und des Menschen anbelangt, zu Vandalen entwickelt. Das ist uns gar nicht mehr bewusste, weil wir uns von der Natur soweit entfremdet haben.<sup>112</sup> Wir betrachten diese Welt vorwiegend unter der Brille unseres „Wohlstandserhalts“, doch das birgt eine Aggressivität, die uns letztlich ruinieren wird.

Mensch, Tiere und Dinge sind untrennbar miteinander verbunden.<sup>113</sup> Man sollte das Zusammenwirken von Mensch und Elementen als Gefüge begreifen, meint Jane Bennett. Dazu gibt es auch Vordenker wie z.B. Henri Bergson, Spinoza, Nietzsche, Thoreau, Driesch, Latour<sup>114</sup>, Lovelock:

*„Bei Gaia sind wir Teil und Teilhaber eines demokratischen Gefüges, dessen Gesetze allerdings auch festlegen, dass Arten, die ihrer Umgebung schaden, durch natürliche Selektion aus der Gemeinschaft entfernt werden. Wenn es uns wirklich um die Menschheit geht, dann müssen wir auch die anderen Organismen respektieren. Wenn wir aber nur an uns Menschen denken und das natürliche Leben auf der Erde unbeachtet lassen, dann haben wir damit den Grundstein für unsere Zerstörung gelegt und für die Zerstörung einer Welt, in der wir leben können.“*  
(James E. Lovelock)<sup>115</sup>

Die Professorin Jane Bennett geht mit ihrer *Philosophie der politischen Ökologie der Dinge*<sup>116</sup> sogar so weit, der Materie nicht nur Vitalität zuzuschreiben, sondern auch eine Rechtspersönlichkeit. Das könnte so weit gehen, dass z.B. ein verseuchter Fluss Klage führen kann gegen seine Verseucher - vertreten durch einen Bevollmächtigten. Das klingt zunächst absurd, ist es

<sup>111</sup> Ebenda.

<sup>112</sup> Vgl. Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zu Heilung der Ökosphäre. Leben und lernen von und mit der Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluehen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf)

<sup>113</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>114</sup> Vgl. Bruno Latour: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.

<sup>115</sup> James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).

<sup>116</sup> Vgl. Jane Bennett: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.

aber durchaus nicht. In den USA sind solche Überlegungen schon weit fortgeschritten. Der ernste Hintergrund dabei ist die These: Nur wenn wir die Natur in einen demokratischen Prozess mit einbinden, haben wir eine Chance, diese als für die Menschheit überlebensfähig zu erhalten.

Das ist mehr als ein Spiel mit Worten und viel radikaler als jede Umweltschutzbewegung. Vor 200 Jahren hat sich niemand vorstellen können, dass Sklaven Rechte bekommen oder Kinder. Sie waren darauf angewiesen, dass sie jemand einigermaßen „menschwürdig“ behandelte oder in Schutz nahm. Heute erscheinen uns diese Rechte als selbstverständlich. Die Natur ist heute noch darauf angewiesen, dass jemand, z.B. eine Umweltschutzbewegung, für sie eintritt und um ihren Schutz und ihre Gesundheit kämpft. In 50 Jahren mag das durchaus anders sein, z.B. dass ein Fluss ein legitimes Recht darauf hat, nicht chemisch verseucht zu werden oder eine Wiese darauf, nicht mit Pestiziden durchsetzt zu werden usw. Und dass niemand aus goodwill dafür kämpfen muss, sondern dass ein Grundrecht darauf besteht und jedes Gebiet einen Anwalt hat, der dieses Recht ggfs. auch vor Gericht einfordert.

Übertrieben, meinen Sie? Wer das denkt, der hat den Ernst der Lage noch nicht begriffen. Vielleicht hat es manche ein wenig berührt, das Bild im Jahr 2019 vom toten Pottwal-Weibchen mit 22 kg Plastik im Bauch an Sardinien Küste und daneben ebenfalls im Bauch seiner Mutter, ein zwei Meter langes, totes, verwesenes Junges. Ein Bild als apokalyptischer Vorbote. 1950 gab es **2 Millionen** Tonnen Plastik, 2017 waren es **8,3 Milliarden** Tonnen und 2050 werden es **34 Milliarden** Tonnen sein - wenn es nicht zu drastisch einschränkenden Maßnahmen kommt. Und solche sind aktuell überhaupt nicht abzusehen. Aktuell: Eine Tonne Plastik auf drei Tonnen Fische. 2030 wird dieses Verhältnis 1 : 1 sein. 90 Prozent der Seevögel sind verseucht. *Eurythenes Plasticus* nennt man ein neuerdings in 6500 Meter Meerestiefe gefundenes, bislang unbekanntes Krebstier. Was fand man in seinem Bauch? Einmal dürfen Sie raten! Das Meer als Plastiksuppe. *Eurythenes Plasticus* steht für die Dummheit des Menschen, dem sein Gespür für die Lebensumstände und die Verantwortung für den Erhalt der Lebensgrundlage abhandengekommen ist.<sup>117</sup>

Meerestiere kennen kein Plastik und halten es für Nahrung. Meeresschildkröten halten Plastiktüten offenbar für Quallen: in verendeten Meeresschildkröten hat man schon zweieinhalb Kilo Plastiktüten gefunden; im Körper verendeter Jungalbatrosse wurden über 500 Kunststoffstückchen gefunden. Immer mehr Seevögel sterben qualvoll an Handyteilen im Magen, ersticken am Plastik oder haben tödliche Verstopfungen und verhungern bei vollem Magen. Selbst Pottwale sind schon an Plastikverstopfung gestorben.

Seevögel verhungern mit vollen Mägen. So verwechseln Eissturmvögel Plastikteile mit Nahrung. Die Vögel nehmen somit Plastikteilchen auf, die keinerlei Nährstoffe enthalten aber ein beständiges Sättigungsgefühl bei den Vögeln hervorrufen. Viele von ihnen verhungern, wieder anderen wird der Bauchraum perforiert und sie verbluten innerlich. Untersuchungen des regionalen Meeresschutzabkommens OSPAR an verendeten Eissturmvögeln ergaben einen Durchschnittswert von 32 Plastikteilen in den Mägen.<sup>118</sup>

<sup>117</sup> Siehe dazu Gerhard Pretzmann (Hg): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Leopold Stocker Verlag 2001.

Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.  
Karl Wimmer (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/augenmass.pdf>

<sup>118</sup> Vgl. [http://www.plastic-planet.de/home\\_nabu.html](http://www.plastic-planet.de/home_nabu.html)



Toter Jungalbatros, der von seinen Eltern mit Plastik gefüttert wurde.  
(Quelle: Albatross\_at\_Midway\_Atoll\_Refuge\_(8080507529).jpg)

Auch in Flüssen wie z.B. der Donau, gibt es inzwischen mehr (Mikro-)Plastik als Fischlarven.<sup>119</sup> Plastik findet man heute weltweit in den tiefsten Tiefen der Ozeane, wie auf den höchsten Höhen der Berge. Wir versinken buchstäblich in Plastik.<sup>120</sup>

Viele Produkte, Baustoffe, Reifenabrieb, Leitungswasser, Abwasser, Klärschlamm und vieles andere mehr – durchsetzt mit gefährlichem Mikroplastik, vielfach durch Cocktail-Effekte mit anderen Chemikalien, wie z.B. Weichmacher oder Bisphenol A in ihrer Gesundheitsgefahr noch weiter potenziert.<sup>121</sup>

Nicht nur Wale, Fische und andere Tiere haben inzwischen jede Menge Plastik in ihren Leibern. Auch wir Menschen haben bereits Mikroplastik in unserer Blutbahn, wie Forscher inzwischen nachgewiesen haben. Wir nehmen es mit der Nahrung auf und atmen es auch ein.<sup>122</sup> Die Schädigungen wachsen mit jedem Tag.

Wir sollten uns mit Thoreau<sup>123</sup> fragen: „*Soll ich nicht mit der Erde im Einvernehmen sein? Bin ich selbst nicht zum Teil Blätter und Pflanzenerde? [...] Wer ist dieser Titan, der Besitz von mir ergreift? Sprecht über Geheimnisse! – Denkt an euer Leben in der Natur – wo wir täglich mit Materie konfrontiert werden, mit ihr in Berührung kommen – Felsen, Bäume, Wind, auf unseren Wangen! Das ist feste Erde! Die wirkliche Welt! Die Vernunft! Berührung! Berührung! Wer sind wir? Wo sind wir?*“<sup>124</sup>

Es wäre gut für die Menschheit und ihre Zukunft, ihre unausweichliche Verbundenheit mit der Natur (wieder) zu begreifen und damit auch einen Hauch vom Wunder des Lebens zu erfassen.<sup>125</sup> Das geheime Band zwischen Mensch und Natur bietet mehr an Faszination, als wir uns auch nur im Traum vorstellen können.<sup>126</sup> „*Wahre Wunder geschehen unter der Erde, Dinge, die wir gerade erst anfangen überhaupt zu sehen. Ganze Systeme von Mykorrhizen verbinden*

<sup>119</sup> Vgl. Mark Perry: *Mikroplastik-Gefahr mit allen Mitteln reduzieren*; in: Kronen-Zeitung vom 07.05.2022, S. 14-15.

<sup>120</sup> Vgl. Gerhard Pretting / Werner Boote: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange-press 2010.

<sup>121</sup> Vgl. Mark Perry / Oliver Papacek: *Mikroplastik-Gefahr mit allen Mitteln reduzieren. Es verbreitet sich wie die Pest*; in: Kronen-Zeitung vom 07.05.2022, S. 14 f.

<sup>122</sup> Vgl. z.B. Dick Vethaak, Ökotoxikologe, zitiert in: Kronen-Zeitung vom 26.03.2022, S. 16 f.

<sup>123</sup> **Henry David Thoreau** (1817-1862) war ein amerikanischer Schriftsteller und Philosoph.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Henry\\_David\\_Thoreau](https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_David_Thoreau)

<sup>124</sup> Thoreau, zitiert von Richard Powers, in: *Die Wurzeln des Lebens* (Roman); Fischer TB 2020, S. 166.

<sup>125</sup> Vgl. Karl Wimmer (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wunder\\_leben.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wunder_leben.pdf)

<sup>126</sup> Vgl. Peter Wohlleben: *Das geheime Band zwischen Mensch und Natur. Erstaunliche Erkenntnisse über die 7 Sinne des Menschen, den Herzschlag der Bäume und die Frage, ob Pflanzen ein Bewusstsein haben*; Ludwig 2019.

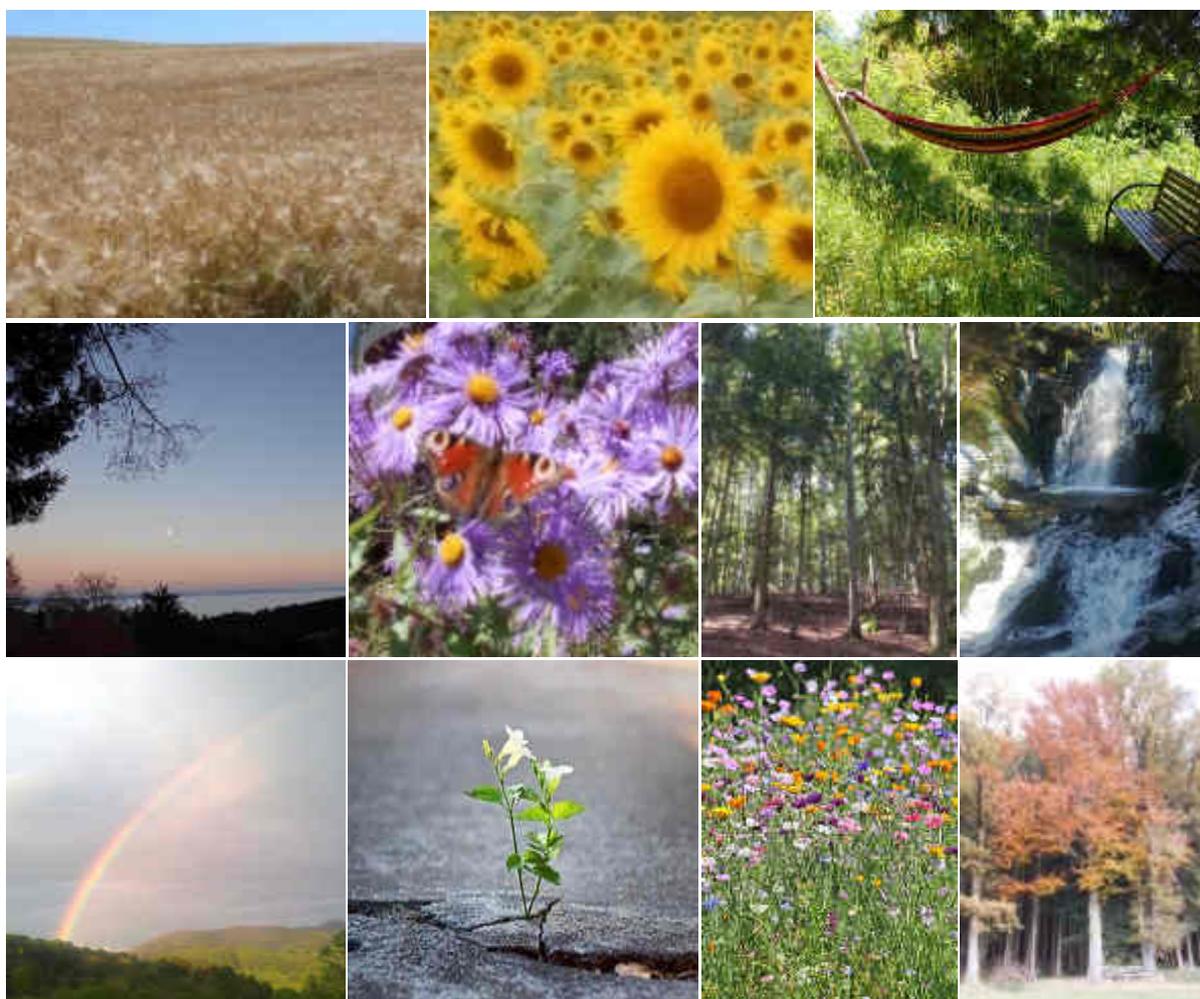
die Bäume zu riesigen intelligenten Gemeinschaften, über Hunderte von Hektaren hinweg. Gemeinsam bilden sie eine gewaltige Tauschbörse für Güter, Dienstleistungen und Informationen...“<sup>127</sup>

„Wälder heilen einander, sie finden Gestalt durch Synapsen im Erdboden. Und indem sie ihre Gestalt finden, gestalten sie wiederum die Zehntausende von anderen, mit ihnen verbundenen Geschöpfe, die sie von innen heraus formen. Vielleicht hilft es, wenn wir uns Wälder als gewaltige, weit ausgreifende, sich verzweigende unterirdische Riesenbäume vorstellen.“<sup>128</sup>

Wälder heilen nicht nur einander, sondern tragen auch maßgeblich zur Gesundheit und Heilung des Menschen bei, wie wir inzwischen wissen.<sup>129</sup> Sie tun das, solange, bis wir sie zerstören. Und wir sind hurtig dabei, den Ast abzusägen, auf dem wir sitzen ...

## Die Natur:

Brotlieferant – Lebensader – Kraftgeber – Schönheit – Mysterium – Erholungsraum – Sinnose



<sup>127</sup> Richard Powers, in: *Die Wurzeln des Lebens* (Roman); Fischer TB 2020, S. 274.

<sup>128</sup> Dsb., ebenda, S. 275.

<sup>129</sup> Vgl. Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015. Sowie dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann 2016.

## Literatur

- Arvay, Clemens G.: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015.  
Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.
- Bennett, Jane: *Lebhaftes Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuss auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- BirdLife Österreich: *Arten Verschwinden. Laute Stille im Wald: Sorge um Vogelsterben*; in: *Kronen-Zeitung* vom 05.05.2022, S. 19.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos, Düsseldorf 1994.
- BOKU Wien: *Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise: Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung)* ([https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien\\_Klimawandel\\_FFF.pptx](https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien_Klimawandel_FFF.pptx); abgerufen am 15.03.2019).
- Brandner, Edmund: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner-Verlag 2011.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.  
Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft*; Oekom 2014.
- BR Wissen vom 25.10.2021: *Jahr für Jahr bedenklich mehr Treibhausgase*; in: <https://www.br.de/klimawandel/co2-emissionen-steigende-kohlendioxid-100.html>
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft – Eine Zukunft für die Zukunft*; Mirapuri 2016.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Buttinger, Klaus: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: *OÖNachrichten* vom 14.05.2022, S. 7.
- Carson, Rachel L.: *Der stumme Frühling*; 5. Aufl. C.H. Beck 1974 (Erstauflage 1963).
- Capra, Fritjof: *Das Neue Denken. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes*; Scherz 1992.  
Dsb.: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.  
Dsb.: *Lebensnetz - ein neues Verständnis der lebendigen Welt*; Scherz 1999.  
Dsb.: *Verborgene Zusammenhänge: Vernetzt denken und handeln - in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft*; Fischer 2015.
- Dablender, Fabian (06/2017): *How to stop being busy and become productive*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>; und <https://blog.efpsa.org/2017/06/02/how-to-stop-being-busy-and-become-productive>  
Dsb. (11/2021): *“Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>  
Folien dazu: <https://fabindablender.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>  
Dsb.: *Anticipating Critical Transitions in Psychological Systems using Early Warning Signals: Theoretical and Practical Considerations*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=055Ou\\_aqKUQ](https://www.youtube.com/watch?v=055Ou_aqKUQ)  
Dsb. (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabindablender.com/Climate-Impacts.html>  
Dsb. (04.02.2022) im Talk mit Prof. Tim Lenton, Direktor des *Global Systems Institutes*, zum Thema *Positive tipping points to avoid climate tipping points*: [https://www.youtube.com/watch?v=KqpmE\\_FQwpl](https://www.youtube.com/watch?v=KqpmE_FQwpl)  
Siehe auch: <https://fabindablender.com/menu/climate.html> und <https://fabindablender.com>
- Daly, Herman E.: *Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung*; Verlag Anton Pustet 1999.
- Dettling, Daniel: *Eine bessere Zukunft ist möglich. Ideen für die Welt von morgen*; Kösel 2021.
- Deutsches Umweltbundesamt: *Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Was können wir tun und was kostet es?* ([https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355\\_0.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf)).
- Dittmar, Vivian: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.
- Dohrn, Susanne: *Das Ende der Natur. Die Landwirtschaft und das stille Sterben vor unserer Haustür*; Herder 2018.

- Dsb.: *Der Boden: Bedrohter Helfer gegen den Klimawandel*; Ch. Links Verlag 2019.
- Don, Axel / Prietz, Roland: *Unsere Böden entdecken: Die verborgene Vielfalt unter Feldern und Wiesen*; Springer 2019.
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.  
Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.
- Erlinger, Rainer: *Nachdenken über Moral. Gewissensfragen auf den Grund gegangen*; Fischer TB 2012.
- Eser, Uta / Wegerer, Ralf / Seyfang, Hannah / Müller, Albrecht (Hg.): *Klugheit, Glück, Gerechtigkeit - Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist*; BfN-Skripten 414, Bonn, BfN 2015, S. 53-70.
- Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.
- Figueres, Christiana / Rivett-Carnac, Tom: *The Future We Choose: Surviving the Climate Crisis*; Knopf 2020; (Deutsche Ausgabe: *Die Zukunft in unserer Hand: Wie wir die Klimakrise überleben*; C.H.Beck 2021).
- FM4 (ORF): Interview mit Fabian Dablander, University of Amsterdam, am 19.04.2022: *Wie weit soll Klimaaktivismus gehen?* In: <https://fm4.orf.at/stories/3023630/>
- Franzen, Jonathan: *Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen? Gestehen wir uns ein, dass wir die Klimakatastrophe nicht verhindern können*; Rowohlt 2020.
- Fridays For Future Vienna: [www.fridaysforfuture.at](http://www.fridaysforfuture.at)  
Dsb.: Fridays For Future Vienna: *Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise - Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation)* (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung). (<https://www.fridaysforfuture.at/downloads>).  
Dsb.: *Forderungen\_Weltweiter\_Klimastreik\_15.3.pdf* ([www.fridaysforfuture.at](http://www.fridaysforfuture.at))
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Giersch, Christoph / Freitag, Marcus: *Das Gewissen - moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung*; Frankfurt 2015.
- Goulson, Dave: *Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen*; Hanser 2022.
- Grassberger, Martin: *Das leise Sterben. Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben*; Residenz 2019.  
Dsb.: *Das unsichtbare Netz des Lebens. Wie Mikroben, Biodiversität, Umwelt und Ernährung unsere Gesundheit bestimmen*; Residenz 2021.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom 2016.
- Harms, Gönke / Franck, Annika: *Klimawandel*; in: Planet Wissen (<https://www.planet-wissen.de/natur/klima/klimawandel/index.html>).
- Hartmann, Kathrin: *Die grüne Lüge. Weltrettung als profitables Geschäftsmodell*, Blessing 2018.
- Hauf, Michael: *Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung*; De Gruyter 2021.
- Hawkins, Stephen / Mlodinow, Leonard: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011.
- Heiler, Kathrin: *Ozean ohne Kunststoff*; in: LebensArt - Das Magazin für nachhaltige Lebenskultur, 06/2017, S. 18-20.
- Hickel, Jason: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.  
Dsb.: Jason Hickel: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. (deutsch: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022).
- Hilbrig, Gabriel: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.
- IPCC-Sonderbericht 2018 »1,5°C Globale Erwärmung« (Wissenschaftlicher Sachstandsbericht des Weltklimarates, deutsche Zusammenfassung für Entscheidungsträger\*innen); in: <https://www.fridaysforfuture.at/uploads/ipcc-bericht.pdf>; abgerufen am 15.03.2019).
- Jackson, Tim: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.  
Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.  
Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

- Jakl, Michael: *Retten wir die Bienen*; in: Kronen-Zeitung vom 20.05.2022, S. 36.
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Wertentwicklung*; 2012.
- Klawitter, Jörg: *Umwelt, Umweltschutz, Umweltpolitik*; Institut für Politische Wissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. ([https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/front-door/deliver/index/docId/3640/file/Klawitter\\_Umwelt\\_Umweltpolitik.pdf](https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/front-door/deliver/index/docId/3640/file/Klawitter_Umwelt_Umweltpolitik.pdf), o. J.)
- Knoll, Stefan: *Brandrodungen vernichten die letzten Rückzugsgebiete wildlebender Orang-Utans. Ihre Regenwälder stehen skrupellosen Palmölproduzenten im Weg*; in: ACT Das Magazin von Greenpeace Österreich vom März - Mai 2016, S. 13-14.
- Kotschal, Kurt im Interview mit Buttinger, Klaus: *Über das Überleben des Gesamtsystems*; in: OÖNachrichten vom 26.08.2017.
- Kraiger-Kreiner, Jörg: *Güterdämmerung. Wirtschaft im Zwielicht der Profitgier*; Gotthard 2014.
- Krolzik, Udo: *Ökologische Probleme und das Naturverständnis des christlichen Abendlandes*; Stuttgart 1983.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wieviel Zeit bleibt uns noch?* Ecowin 2005.  
Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Krumm, Rainer / Parstorfer, Benedikt: *Clare W. Craves. Sein Leben, sein Werk: Die Theorie menschlicher Entwicklung*; WerdeWelt 2014.
- Kunzig, Robert: *Eine Erde ohne Eis?* In: National Geographic, deutsche Ausgabe; Oktober 2011, S. 106-123.
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.
- Lampert, Werner: *Regionalität ist Etikettenschwindel*; in: Kurier.at vom 25.11.2014.  
(<https://kurier.at/wirtschaft/werner-lampert-regionalitaet-ist-ein-etikettenschwindel/99.129.007>).
- Laotse: *Tao Te King*; übersetzt von Wilhelm, Richard; Diederichs 1999.
- Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.
- Laufmann, Peter: *Der Boden: Das Universum unter unseren Füßen*; C. Bertelsmann 2020.
- Leibetseder, Franz / Gärtner, Marion: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.
- Lessenich, Stephan: *Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*; Hanser 2016.
- Loepthien, Elke: *Wir sind Natur*; in: Zeitschrift Oya - anders Denken - anders Leben 05/2010.
- Lovelock, James E.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper, München 1982.  
Dsb.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Die englische Originalausgabe erschien 1988 unter dem Titel „*The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth*“.  
Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.
- Mattioli, Aram: *Verlorene Welten. Eine Geschichte der Indianer Nordamerikas*; Klett-Cotta 2020.
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.  
Dsb.: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; Rowohlt 2001.
- Meadows, Donella H.: *Die Grenzen des Denkens. Wie wir sie mit System überwinden können*; oekom 2019.
- Menrath, Manuel: *Unter dem Nordlicht. Indianer aus Kanada erzählen von ihrem Land*; Caliani 2021.
- Mohn, Reinhard: *Die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmers*; München 2003.
- Monecke, Stefanie, zitiert von Klaus Buttinger: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: OÖNachrichten vom 14.05.2022, S. 7.
- Nenning, Günther: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; 1983.
- Neumayer, Johann: *Für den Menschen wirtschaften*; in: Rupertus-Blatt 19.06.2016.

- Niestroy, Ingeborg / Schmidt, Armando García / Esche, Andreas: *Bhutan: Ein Leitbild der Nachhaltigkeitspolitik*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Zukunft*. Reinhard Mohn Preis 2013; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 61-90.
- Novy, Andreas / Bärenthaler, Richard / Heimerl, Veronika: *Zukunftsfähiges Wirtschaften (Arbeitsgesellschaft im Wandel)*; Beltz Juventa 2020.
- Opaschowski, Horst W.: *Deutschland 2030. Wie wir in Zukunft leben werden*; Gütersloher 2008.
- Oppenlander, Richard: *Comfortably Unaware: What We Choose to Eat Is Killing Us and Our Planet*; Beaufort Books 2012.
- Ott, Herrmann E. / Heinrich Böll Stiftung (Hg.): *Wege aus der Klimafalle: Neue Ziele, neue Allianzen, neue Technologien - was eine zukünftige Klimapolitik leisten muss*; Oekom 2007.
- Papst Franziskus: *Öko-Enzyklika Laudato Si* vom 24.05.2015. ([http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco\\_20150524\\_enciclica-laudato-si.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html)).
- Peach, Niko: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.  
Dsb. im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)
- Perry, Mark: *Lasst die Wiese stehen!* In: Kronen-Zeitung vom 17.03.2019, S. 22-23.  
Dsb.: *Krieg in Europas Kornkammer*; in: Kronen-Zeitung / Krone Bunt vom 20.03.2022, S. 8-9.  
Dsb.: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18-19.  
Dsb.: *Mikroplastik-Gefahr mit allen Mitteln reduzieren*; in: Kronen-Zeitung vom 07.05.2022, S. 14-15.  
Dsb.: *Dramatisches Bauernsterben*; in: Kronen-Zeitung vom 18.05.2022, S. 17.  
Dsb.: *Klima-Alarm: Der Wasserkreislauf der Erde steht vor dem Kollaps*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 12-13.  
Dsb.: *Spezielle Nasslager schützen den grünen Schatz unserer Wälder*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 13.
- Picht, Georg: *Der Begriff der Verantwortung*; in: ders.: *Wahrheit, Vernunft, Verantwortung. Philosophische Studien*. Klett-Cotta 1969 / 2004.
- Pötter, Bernhard: *Die grüne Null. Der Kampf um Deutschlands Zukunft ohne Kohle, Öl und Gas*; Piper 2021.
- Powers, Richard: *Die Wurzeln des Lebens* (Roman); Fischer TB 2020.
- Pretting, Gerhard / Boote, Werner: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange-press 2010.
- Pretzmann, G. (Hg.): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker 2001.
- Radermacher, Franz J. / Beyers, Bert: *Welt mit Zukunft. Die ökosoziale Perspektive*; Murmann 2011.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016.
- Raworth, Kate: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.
- Rappel, Simone: *Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik*; Paderborn 1996.
- Recheis, Käthe / Bydlinski, Georg / Curtis, Edward Sh.: *Weisheit der Indianer*; Orbis 1995.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Rockström, Johan et al. (2009): *A safe operating space for humanity*; in: *Nature* 461, S. 472-475.
- Russo, Claudio: *Nachhaltigkeit leben. Kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu Hause*; Independently published 2020.
- Sarhan, Amal: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.
- Schachinger, Maria, Bodenschutzexpertin des World Wide Fund for Nature im Artikel: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18.
- Schirmacher, Thomas (Hg.): *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998.
- Schmelzer, Matthias / Vetter, Andrea: *Degrowth / Postwachstum. Eine Einführung*; Junius 2021.
- Schrader, Christopher: *Der Jojo-Effekt der Emissionen. Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> liegt fast wieder auf gleichem Niveau wie vor der Pandemie*; in: Riffreporter Umwelt vom 04.11.2021: <https://www.riffreporter.de/de/umwelt/co2-ausstoss-anstieg-2021-nach-corona>

- Schumacher, Ernst F.: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag 1974. (Erweiterte Neuauflage: *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; Oekom 2019.)
- Schurmann, Sara: *Klartext Klima! Zusammenhänge verstehen, loslegen und effektiv handeln*; Brandstätter 2020.
- Schwabe, G. H.: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: Schatz, O. (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.
- Schwarzer Hirsch: *Ich rufe mein Volk. Leben, Visionen und Vermächtnis des letzten großen Sehers der Ogalalla-Sioux*. Übersetzung der Urausgabe *Black Elk Speaks* von Siegfried Lang; Weltbild 1996, S. 211-214.
- Schweitzer, Albert: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck 1991.
- Schwinn, Florian: *Rettet den Boden! Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen*; Westend 2019.
- Singer, Peter: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.
- Sogyal Rinpoche: *Das tibetische Buch vom Leben und Sterben*; 8. Auflage, Bern/ München/ Wien 1994.
- Sperl, Ina: *Der Boden: Das verborgene Universum zu unseren Füßen*; Gräfe & Unzer 2019.
- Stierstadt, Klaus: *Atommüll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Storch, Hans von / Krauß, Werner: *Die Klimafalle. Die gefährliche Nähe von Politik und Klimaforschung*; Carl Hanser 2013.
- T-Online vom 18.05.2022: *Klimakrise spitzt sich zu. Wetterorganisation meldet alarmierende Rekorde*; in: [https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id\\_92213456/klimakrise-wetterorganisation-wmo-meldet-alarmierende-rekorde.html](https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id_92213456/klimakrise-wetterorganisation-wmo-meldet-alarmierende-rekorde.html)
- Ungericht, Bernhard: *Immer-mehr und Nie-genug“ Eine kurze Geschichte der Ökonomie der Maßlosigkeit*; Metropolis 2021.
- Vester, Frederic: *Leitmotiv vernetztes Denken. Für einen besseren Umgang mit der Welt*; Heyne 1990. Dsb.: *Die Kunst vernetzt zu denken - Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Der neue Bericht an den Club of Rome*; DVA und dtv München, 9. Auflage 2012.
- Vethaak, Dick, Ökotoxikologe: *Mikroplastik in unserem Blut*; in: Kronen-Zeitung vom 26.03.2022, S. 16-17.
- Wackernagel, Mathis; Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.
- Wagenhofer, Erwin: *But Beautiful*, österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war November 2019 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).
- Wallace-Wells, David: *Die unbewohnbare Erde. Leben nach der Erderwärmung*; Ludwig 2019.
- Weinberger, Kurt: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.  
Dsb.: *Bei uns ist es sehr schlimm. Artikel: Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*. In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.
- Weish, Peter: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16 (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish>).  
Dsb.: *Humanökologie*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Sommersemester 2013 ([https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE\\_2013.pdf](https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE_2013.pdf)).  
Dsb.: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.
- Weizsäcker von, Ernst Ulrich / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.
- Weizsäcker von, Ernst Ulrich / Wijkman, Anders: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.
- Welzer, Harald: *Klimakriege: Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*; Fischer 2010.  
Dsb.: *Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*; Heinrich-Böll-Stiftung 2011.  
Dsb.: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.  
Dsb.: *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens*; S. Fischer 2021.

- Widdau, Christoph S.: *Einführung in die Umweltethik*; Reclam 2021.
- Wilber, Ken: *Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein*; Fischer 1996.
- Dsb.: *Eros, Kosmos, Logos. Eine Vision an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend*; Krüger 1996.
- Wilhelm, Thomas: *Wie viel Gewissen darf's denn sein? - Ethik in Beruf und Alltag*; Haufe 2011.
- Wilk, Daniel: *Innehalten und Verweilen. Geschichten die Veränderungen ermöglichen*; Juni-Verlag 1999.
- Willemsen, Roger: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; S. Fischer 2016.
- Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Hörbuch – gelesen von Christian Brückner; in: <https://www.youtube.com/watch?v=WZ8MKdcDHCw>
- Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Film (2021): <https://www.votivkino.at/film/wer-wir-waren/>  
Siehe Trailer; in: <https://www.youtube.com/watch?v=RMQZU-xLvk>
- Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?*
- Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘.*
- Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora.*
- Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit.*
- Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft.*
- Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma.*
- Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit.*
- Dsb. (08/2017): *Weltbilder - Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*
- Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn.*
- Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?*
- Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung.*
- Dsb. (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen.*
- Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future.*
- Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur.*
- Dsb. (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein.*
- Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*
- Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivekraft – und ihre Antagonisten.*
- Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes. Gedanken zur Anamnese familiärer Strukturen und Dynamiken.*
- Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser für die Lebensgestaltung.*
- Dsb. (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen.*
- Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung.*
- Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise – Hinweise zu einer liebevollen Welt.*
- Dsb. (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt.*
- Dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft.*
- Dsb. (08/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie.*
- Dsb. (10/2020): *Literatur zur Umwelt-/Klimakrise und zukunftsfähige Ökonomie.*
- Dsb. (12/2020): *Zu Wissenschaft – Schule - Gesellschaft – Mensch & Natur.*
- Dsb. (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen in der Gegenwart.*
- Dsb. (01/2021): *Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft.*
- Dsb. (01/2021): *Die Schönheit Afrikas - ein Kontinent mit Faszination.*
- Dsb. (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung.*

- Dsb. (02/2021): *Bedingungen und Wirkfaktoren therapeutischer Veränderung.*
- Dsb. (02/2021): *Resilienz – Seelische Wetterfestigkeit. Selbsteinschätzung und Selbststärkung.*
- Dsb. (02/2021): *Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung.*
- Dsb. (02/2021): *Wie aus Krisen Chancen werden. Konstruktive Bewältigung schwerer Ereignisse.*
- Dsb. (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein.*
- Dsb. (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?*
- Dsb. (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt.*
- Dsb. (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur.*
- Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma.*
- Dsb. (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur.*
- Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß.*
- Dsb. (01/2022): *Less is more – Im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn und eine Botschaft für die Zukunft.*
- Dsb. (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Was wäre, wenn ... Gedanken zur Postwachstums-Bewegung.*
- Sämtliche Artikel als pdf-Download (gratis) verfügbar in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>
- Wissen.de: *Unsichtbare Gefahr für die Umwelt: Mikroplastik in Kosmetik*; in: <https://www.wissen.de/unsichtbare-gefahr-fuer-die-umwelt-mikroplastik-kosmetik>; abgerufen am 08.02.2020.
- Wohlleben, Peter: *Das geheime Leben der Bäume. Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt*; Ludwig 2015.
- Dsb.: *Das geheime Band zwischen Mensch und Natur. Erstaunliche Erkenntnisse über die 7 Sinne des Menschen, den Herzschlag der Bäume und die Frage, ob Pflanzen ein Bewusstsein haben*; Ludwig 2019.
- Wolfschmidt, Matthias: *Das Schweinesystem: Wie Tiere gequält, Bauern in den Ruin getrieben und Verbraucher getäuscht werden*, Fischer 2016.
- Woltron, Klaus: *Die Perestroika des Kapitalismus. Ein Aufruf zum Systemwechsel*; Residenz 2009.
- Dsb.: *Kahlschlag um Steuergeld*, in: Kronen-Zeitung vom 10.03.2019, S. 6-7.
- Dsb.: *Wohin die Reise geht. Warum wir die Kontrolle verlieren, die wir nie hatten*; Kindle 2018.
- WWF Jugend: <https://www.wwf-jugend.de/blogs/1456/1456/abholzung-des-regenwalds-folgen-und-was-wir-dagegen-tun-knnen>